

Franz Rappl

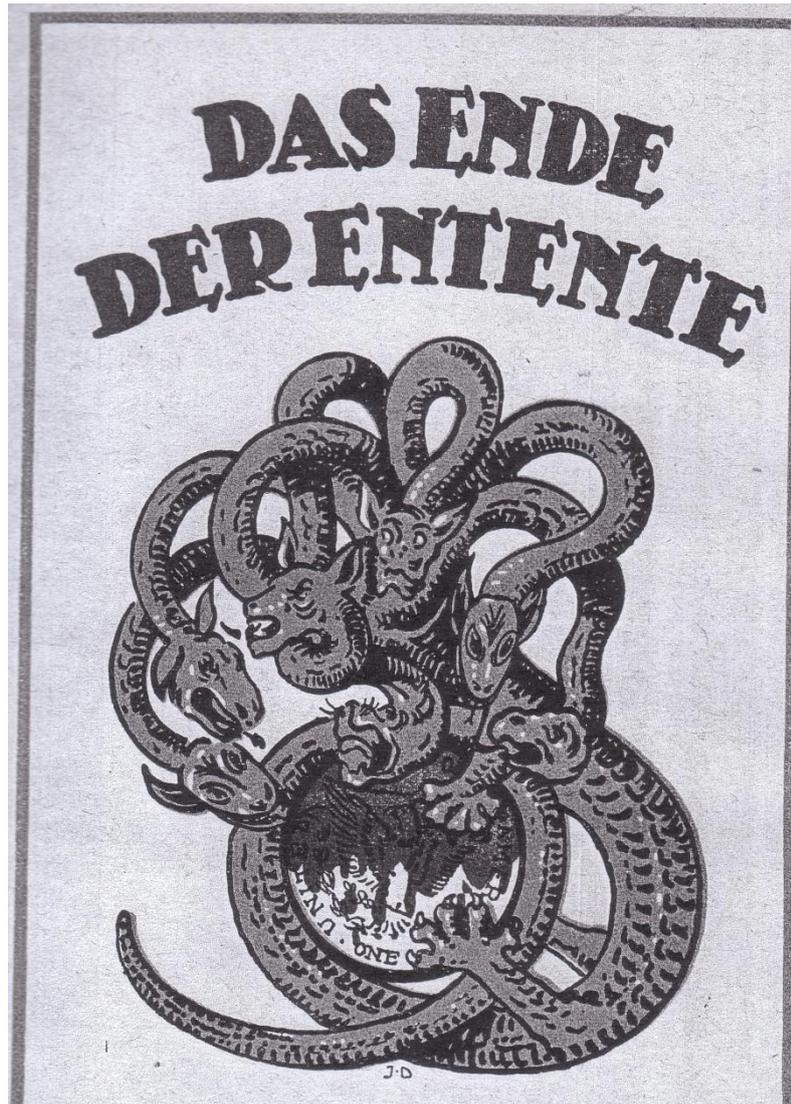
# Das Ende der Entente

Erwägungen zur Weltpolitik

---

IM TAGEWERKVERLAG FRANZ RAPPL  
DONAUWÖRTH

1921



Im Reclam-Heft-Format gedruckt, 11 x 15 cm, Fadenheftung, 62 Seiten. Die Übertragung hält sich streng an die Druckvorlage: Einrückungen, Worttrennungen, Hervorhebungen, Absatzabstände und Seitenzahlen entsprechen (bis auf den Blocksatz) dem Original. Lediglich das Inhaltsverzeichnis haben wir nach vorn verlegt sowie die alte Schreibung Ae (in Aergernis z. B.) und das SZ (das scharfe S = ß) laut neuer Rechtschreibung in die modernen Formen (Ä, Ö, Ü bzw. SS) gesetzt. - Quelle dieses PDF-Dokuments: [www.archiv-swv.de](http://www.archiv-swv.de) unter: Personen/Franz Rappl/Schriften/Das Ende der Entente.

## INHALT

Leitsätze zur Weltgeschichte .....	3
Bemerkungen zur Vorgeschichte und Schuldfrage des europäischen Krieges.....	9
Bilanz.....	14
Deutschlands Krankheit .....	19
Vom Niedergang Englands und Frankreichs .....	29
Die künftigen Kriege und Revolutionen .....	34
Amerika .....	39
Das neue Zeitalter .....	45
Nachworte .....	51

## LEITSÄTZE ZUR WELTGESCHICHTE

**A**lle Irrungen und Missverständnisse kommen aus dem Mangel an lebendigem Verbundensein des Denkens mit dem Kosmos. Im Weltall liegen die lebendigen Grundsätze alles Werdens und aller Entwicklung und wirken sich beständig aus im Leben.

Alles, was innerhalb des Weltalls liegt, trägt diese Grundsätze in sich und entwickelt sich gesund und frei, wo es aus diesen Grundsätzen sich entwickelt, wird krank und mittelpunktlos, wo es diesen Grundsätzen sich entwinden will und widersetzt, und geht zugrunde, wo es den Widerstand gegen das Weltgesetz in die letzten Konsequenzen beibehält.

Diese Grundsätze liegen im Leben selbst, sind das Leben. Am Anfange war das Wort, das Wort ist der Inbegriff alles Werdens.

Es gibt innerhalb des Kosmos nichts Losgerissenes und keine Nähe und Ferne der Zusammenwirkung, es hängt in der Auswirkung der Weltgrundsätze, „des Wortes“, restlos alles unmittelbar zusammen.

Die Weltsysteme in allen ihren ungeheuren Ausmaßen und ohne ein Stäublein beiseitezulassen, leben in e i n e r kosmischen Entwicklung zusammen. In ewiger, ins Kleinste genauer Wechselwirkung zusammenhängend sind alle Gestirne zueinander und alles, was innerhalb dieser Zusammenhänge ist, ist in die Auswirkung derselben einbegriffen. Es kann nichts geschehen, das nicht unendlich weiterwirkt, von Sphäre zu Sphäre, von Stern zu Stern, von Welt zu Welt im Kosmos. Und es ist eine Torheit - die dem Mangel des Denkens am Verbundensein mit dem Kosmos entspringt - zu glauben, es gäbe Kleinigkeiten, etwas Unbedeutendes. Die Begriffe groß und klein gibt es im lebendigen Leben - im Kosmos - nicht, sie sind nur das Produkt des vom Herzen losgerissenen beschränkten

Denkens. Es ist darum ein Irrtum, eine Handlung, irgend-eine Ursache dem Kosmos gegenüber nach den Begriffen von wichtig oder unwichtig, groß oder klein einzuschätzen. Alles im Kosmos ist Leben und Entwicklung, es entzieht sich aber dem Menschen die Auswirkung aller Taten und Geschehnisse, sobald sie über seinen - sehr engen - Beobachtungsbezirk hinausgeht.

Wie gesagt, wirkt sich alles unendlich aus und deshalb kommt alles, was ausging, aus dem All in seiner ganzen Auswirkung wieder dahin zurück, wovon es ausging. Weil der Kosmos der vollkommene Apparat der Wechselwirkung und Austragung ist, darum geschieht dieses Zurückwirken jeder Bewegung auf ihren Ausgangspunkt mit einer unerdenklich tiefen Genauigkeit und Sicherheit. Nichts vermag ihr zu entrinnen.

Dem Menschen allein in der Welt ist nun das Denken gegeben. Die Möglichkeit, aus eigenem Wollen etwas zu tun. Das ist eine ungeheure Macht, die ihm aber auch eine ungeheure Verantwortung bringt. Denken wir uns die Stellung der Menschen zum Kosmos: grund seines Denkens und seiner darauf gründenden Handlungsfreiheit ist es ihm möglich, sich einesteils den kosmischen Grundsätzen zu widersetzen, andernteils ist ihm gegeben, die Auswirkung dieser Grundsätze zu verdichten, das Leben durch seine Kraft zu heben, die Entwicklung der Welt nach oben hin zu stärken. Aber eines: er kann sich nicht außerhalb der Auswirkungen seines Wollens, Denkens und Tuns stellen, es kommt alles auf ihn zurück. Wo ein Mensch wider die Grundsätze des Kosmos denkt und will und handelt, widersetzt der Kosmos sich wider ihn. Das ist wie im Blute: wenn ein Fremdkörper in den Körper kommt, der dem Wesen dieses Organismus zuwider ist, da widersetzt sich sofort das Blut und wirft den Fremdkörper hinaus. Der Fremdkörper nahm durch sein Eindringen dem Organismus Kraft, Energien, die sonst dem Wachstum, der Entwicklung zugekommen wären. Ein Mensch, der sich den Grundsätzen, d. i. dem Wesen des Kosmos widersetzt, der wird

durch die Zusammenarbeit des Allorganismus wohl hinausgeworfen in die äußerste Finsternis und zugrunde gerichtet, aber er nahm dadurch dem Organismus Kräfte und Energien, die sonst dem großen Leben, der Höherentwicklung gedient hätten.

So wird das Blut der Menschheit mit diesem Raube am Leben belastet.

Wie ein Mensch krank wird, wenn zuviel Fremdkörper in ihn kommen und seine Widerstandsfähigkeit sich mindert, wie eine große Krankheit dann eine Reinigung herbeiführen will, damit der Mensch gesunde und wieder frisches Leben habe, so ist es bei der Menschheit im Ganzen.

Aber der Mensch wird nur dann krank, wenn er sich den Grundsätzen seines Organismus - der unmittelbar mit dem All-Organismus zusammenhängt - widersetzt.

So kommt durch den Menschen, dessen Denken vom Kosmos losgerissen ist, die Sünde (das zu Sühnende) in die Welt, die Belastung der Menschheit.

Dem Menschen ist aber auch die Kraft eigen, diese Belastung aus dem Blute zu nehmen, die Sünde zu sühnen und so das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Ist es dem Menschen aber möglich zu erkennen, was gut und böse ist? Hat der Mensch einen Wegweiser, ein Maß?

Der Mensch ist mit dem Kosmos unmittelbar verwachsen durch sein Leben, seinen Organismus, die Mitte des Organismus ist das Herz.

Das Vermittelnde zwischen Kopf und Herz ist das Blut, das beständig belebende, ausgleichende und alle Auswirkungen bergende Blut. Das Wesen des Blutes ist Wärme, ist Licht. Durch das Blut ist der Mensch unmittelbar mit dem Leben des Weltalls verbunden.

Wo der Mensch sein Denken mit dem Blute in ein erkennendes Verhältnis bringt, da bringt er sein Denken in Zusammenhang mit dem Kosmos und sein Denken wird kosmisch. In solchem Denken ist ein grundsätzlicher Irrtum unmöglich. Freilich: das Erkennen wird sich meist hierbei nach der Fähigkeit des Denkens richten, was die

Klarheit betrifft. Aber der Kompass des Menschen liegt im Blute und aus demselben vermag er die Grundrichtungen wenigstens klar erkennen.

Die Grundanlage, den Grundstock dieses Verhältnisses des Menschen zu seinem Blute, heißen die Menschen Gewissen, die innere Stimme. Es ist aber - um Irrtümern vorzubeugen - dieses Gewissen etwas sehr tief liegendes, das erst durch Willen emporsteigt, oder dann, wo der Mensch mit seinem Denken nicht mehr weiterkommt, z. B. in Todesgefahr, in Augenblicken, da der Mensch mit aller Gewalt an seinen Zusammenhang mit dem Allwesen erinnert wird.

Das Wesen des Blutes ist - wie es schon in seiner äußeren Meernatur liegt - Einheit und Liebe. Liebe ist das Werden der Einheit.

Denken ist das Werden der Vielheit, der Zersetzung, nur im Zusammenhang mit dem Herzen ist es gewendet und zwar in einer ungeheuren Wende. Denn alle Unendlichkeiten tun sich auf vor dem Denken nach innen, vor dem Denken im Wesen des Kosmos.

Diesem Denken erschließt sich die Erkenntnis der Grundsätze des Kosmos, es werden ihm die Zusammenhänge klar aus dem Wesen des Wachstums.

Was dem Denken nach außen - dem nicht kosmischen - als Erfahrung mangelhaft und spärlich sich als feststehend, als Tatsache zeigt, das erlebt der kosmische Mensch als Wahrheit, als inneren Grundsatz. -

Das unkosmische Denken ist das Denken des Westens, das Denken des Abendlandes. Westen und Abendland ist heute noch nicht rein geographisch aufzufassen, sondern im Sinne einer Weltanschauung, die darunter zu verstehen ist. Das Denken der Menschheit, die heute den Thron der Völker innehat, ist losgerissen von allen kosmischen Grundsätzen und die Entwicklung der Weltwirtschaft ist die Auswirkung dieses Denkens.

Es ist in dieser Hinsicht dem kosmischen Menschen nicht schwer, diese Entwicklung vorauszusehen, denn eine

solche Entwicklung liegt ganz und unabwendbar im Wesen des unkosmischen Denkens. Dem Denken entspricht immer die Gesinnung, der Gesinnung die Tat, der Tat die Auswirkung. -

Es ist nun eine kosmische Wahrheit: alles, was gegen Osten kämpft, geht daran zugrunde.

Die Sonne und alles Leben (in seiner Entwicklung) gehen von Osten nach Westen.

Alles Ungöttliche, Unkosmische hat den Willen von Westen nach Osten.

Das will ich zunächst noch gar nicht auf die Weltgeschichte in ihrem heute geläufigen Sinne von Weltpolitik einstellen, sondern es mit dem Menschen an und für sich in Verhältnis bringen.

Rein physisch: wer geradewegs in die Sonne schaut, erblindet und wer durch dies Schauen in die Sonne das Wesen der Sonne ergreifen will, ist ein Tor. Mit den mächtigsten Fernrohren können wir die ‚Sonne‘ nicht sehen, sondern unser Denken wird in dieser Richtung bankerott. Auch von der Sonne gilt: an ihren Werken werdet ihr sie erkennen. Der Mensch muss mit der Sonne gehen, wenn er sie sehen will, er muss einen Weg zu ihr suchen, der ihn unmittelbar mit ihr verbindet, d. h. er muss das Wesen der Sonne in seinem eigenen Wesen suchen. Das aber ist der Weg der Liebe. Das Physische ist die Auswirkung des Psychischen, es ist nichts Gegensätzliches, sondern beide sind Eines. (Das ist, was das kosmische Wesen ausmacht.) Darum ist es nicht verwunderlich, dass ich von dem rein physischen Erlebnis durch keine Gegenüberstellung, sondern durch Tiefereindringen zum Seelischen komme. Der Weg der Liebe ist im Gewissen und nun weiter: wo der Mensch dem Urquell alles Lebens, der inneren Sonne ins Gesicht sehen will, da stürzt er zusammen durch die Obermacht des Lichtes, denn Gott, dem Urquell der Welt ins Angesicht schauen wollen, heißt sich ihm widersetzen, seine Kraft der Kraft Gottes gegenüberstellen. Jemanden sich gegenüberstellen, ist: sich ihm

gleich achten: L u z i f e r! Und Michael stürzt ihn: wer ist wie Gott?! Der Mensch tut Böses, er widersetzt sich dem Wesen seines Organismus, wo er über diesen hinweg die Sonne an sich reißen will und er zerbrennt an diesem Willen, das Licht wird ihm Feuer. Die Hülle ist zu schwer, das Übermaß an Licht zu tragen, so prallt das Licht von den Wänden und wird Glut entzündet. Dieser Weg ist gegen Osten.

Der andere Weg geht nach innen, er ist nicht der Weg des Hochmuts, sondern er ist ein inneres Ringen, eine lebendige Bitte um die Sonne. Sein Wesen ist das Gebet. Tief in seinem Innersten gründet der Mensch in dem Urquell des Lebens, in der Sonne. Dies erkennend ist sein Wirken, aus diesem Quell zu schöpfen, sein Wesen so zu verdichten und sich durchbrechen zu lassen von dem großen Lichte. Wegbereiten ist die Arbeit der guten Menschen. Und durch diese Arbeit löst sich die Härte und Schwere der Hülle leise unter dem Wirken des Lichtes aus innen, der Liebe, bis das Licht die Hülle durchbricht und das Denken erlöst, den Menschen „erlöst“. -

Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, irgend etwas auf der Welt könnte außerhalb dieser Weltgrundsätze liegen. Es könne etwas auf den Einzelnen zutreffen, aber nicht auf ein Volk.

Es wäre eine Torheit, das Völkerleben und Wirtschaftsleben unter einen anderen Gesichtspunkt zu stellen.

Aber eine Wahrheit beweist sich am besten selbst.

Es ist noch nie ein Volk wider den Osten gezogen, ohne daran zugrunde zu gehen.

Es ist noch nie eine Kulturbewegung von Westen nach Osten gekommen. -

Es ist noch nie eine Aktion von Westen nach Osten geschehen, ohne ein Unheil zu sein.

Alle auf Macht des Denkens gegründeten Kriege gingen von Westen nach Osten.

Alle im Wesen der Entwicklung begründeten Kriege und Bewegungen gingen von Osten nach Westen.

Keine Entwicklung, von Ost nach West endigte mit

einem Zusammenbruch, sondern da, wo es durch Entwicklung notwendig war. Diese Wahrheiten müssen die Grundlagen einer Weltwirtschaft sein und der Kompass einer Politik, die nicht schon in den Anfängen den Zusammenbruch in sich trägt. -

## BEMERKUNGEN ZUR VORGESCHICHTE UND SCHULDFRAGE DES EUROPÄISCHEN KRIEGES

Es gibt Leute, die mit einer Zusammenstellung von Dokumenten, mit der Aufführung von äußeren Anstößen und Vorbereitungen, die Schuldfrage klären wollen.

Eine Klärung der Schuldfrage auf einer politischen, außen- und innen politischen Basis ist ein Unsinn. Die Politik ist nicht eine Grundursachen darstellende, sondern sie in jedem Falle umgehende, rein dialektische Verstellungssache, was ihre äußeren, dokumentarisch fassbaren Erzeugnisse betrifft.

Und die Politiker sind die unpersönlichsten Leute.

Wer eine Persönlichkeit ist, kann kein Politiker in diesem Sinne sein.

Gott sei Dank: Deutschland hat keine Politiker.

Auch Bismarck war kein Politiker im westlichen Sinne.

Auch Frankreich hat keine Politiker. Ein Fanatiker, der seinen Hass so bloßstellt und eine augenblickliche Überlegenheit so sehr zu seinem Verderben nützt, ist kein Politiker.

Reine Politiker hat nicht einmal England, es hat gute Geschäftsleute, sachlich denkende Köpfe und England hat Erfahrung.

Politiker im eigentlichen Sinne hat Amerika. In Amerika steht der westlichste Mensch. -

Unter den Deutschen gibt es manche, die sagen, der Weltkrieg war ein Geldkrieg. Die sind auf der rechten Fährte.

Er war aber noch mehr.

Man darf zuerst nicht fragen: wer war schuld, sondern was? Die Vorgeschichte des Krieges - nach außen sichtbare - ist zunächst einzureihen in die Geschichte der

Industrie. Deutschlands Industrie war ein großes Ärgernis und da Deutschlands Weltherrschaftswille sich so selbstbewusst auftrat, war das Ärgernis öffentlich. Wenn von hier aus gesehen Deutschland wirklich dem Krieg nicht abhold gewesen wäre, um seine Weltherrschaft ‚politisch‘ zu machen, so war in mindestens gleichem Maße andererseits die Gelegenheit zum Kriege sehnlichst erwartet. Dass auf irgendeiner Seite wahrer Friedenswille lebendig gewesen sein könnte, ist unmöglich. Aber Deutschland ist viel weniger nüchtern, es hatte mehr den Willen zu Größe, der in einem großen Teil des Volkes, vielleicht auch der Führenden, durchaus gutwillig, wenn auch in Hinsicht auf einen solchen Weg töricht war.

Frankreichs Wille war die Rache und in zweiter Linie eine ins Lächerliche gehende nationale Eitelkeit. Die Gelegenheit zur Rache war das Faktotum aller Politik.

England rechnete als Geschäftsmann, sah eine Unterbilanz voraus und musste durch eine Geschäftsaktion eine Wendung herbeiführen. England war der einzige, der bewusst das Seine aufs Spiel setzte. Amerika wollte den europäischen Krieg aus seinem ganzen Denken, seinem ganzen Wesen heraus.

Amerikas Weltherrschaft gründet in diesem Kriege. Dessen war es von Anfang an völlig bewusst.

Amerika ist der äußerste Westen.

In Amerika ist die Hochburg der westlichen Weltanschauung, des unkosmischen Menschen.

Die Vorgeschichte des europäischen Krieges ist die Entwicklungsgeschichte des unkosmischen Menschen.

Das Denken nach außen richtet sich grund seines Wesens auf die Materie.

Das Gold ist durch den unkosmischen Menschen zum Maße des Menschen gemacht, denn es ist unpersönlich und verleugnet alles, was auf Persönlichkeit gründet. Im Golde liegt, wie immer in dem, was das Maß des Menschen ist, die Macht. Und zwar wieder die unkosmische Macht, die Macht, aus der das Blut zum Sklaven wird.

Seit langen Zeiten, seit dem Bruche zwischen dem Denken und dem Kosmos, laufen die Fäden durch die Weltgeschichte, die zu diesem Kriege führten.

Der Charakter Deutschlands ist durch seine Lage gegeben, zwischen dem Osten und dem Westen. Die zwei Weltanschauungen liegen hier so nahe beisammen, dass sie scheinbar ineinander zusammenfließen. Aber das ist die Ursache des beständigen Konfliktes, in dem Deutschland seit altersher sich befindet, der seine Leiden und Zerwürfnisse bringt, anderseits aber auch die Grundlage seiner eigenartigen Stellung in der Entwicklung der Menschen ausmacht und die ungemein vielartige Beschaffenheit der Deutschen.

Der Deutsche befindet sich, wie kein Volk sonst, in einer beständigen Bewegung zwischen Kopf und Herz, er kann keines der beiden ausschalten und so eine Selbständigkeit gewinnen, wie hüben der Orientale in der inneren Ruhe und drüben der Amerikaner in der äußeren Sicherheit. Deshalb kann auch Deutschland keine nationale Einheit im Sinne anderer Staaten haben. Denn gerade die Deutschen sind das Volk der Persönlichkeit.

Hieraus erklärt sich auch die Stellung in der Schuldfrage. Der Deutsche kann im Grunde nicht ein Volk verantwortlich machen für die Handlungsweise einzelner (im Grunde wenigstens nicht). Er wird einen einzelnen Franzosen nicht seines Volkes wegen zur Verantwortung ziehen. Weil der Deutsche in diesem Sinne nicht völkisch denken kann, sondern nur vereinsgemäß, solange seine Entwicklung ihm nicht die Grundlage zu einer höheren Volksgemeinschaft gibt. Während einer unpersönlichen Nation das selbstverständlich ist. Den Engländern, vor allem aber den Amerikanern, ist ein anderes Denken gar nicht möglich, als ein Volk bis zum letzten Bürger für die Handlungsweise seiner Vertreter verantwortlich zu machen.

Auch: der Deutsche versucht, den andern gerecht zu werden, d. h. er hat ehrliche Absichten einer Verständigung. Deshalb ist er kein Politiker. Dem Westländer fällt gar

nicht ein, sich darum zu kümmern, wer recht hat und wer schuld ist, sondern es ist ihm selbstverständlich, dass dem andern gegenüber er recht hat und nicht der andere, wenn es für seine Politik notwendig ist. Er denkt überhaupt an nichts anderes, als an den Weg, der zu seinem Ziele führt. Ist Krieg besser, also dann Krieg, ist Frieden der einfachere Weg, gut dann Frieden, die Maske ist etwas ganz Natürliches für ihn.

Wenn in Deutschland ein Buch über die Schuld des Krieges erscheint, ein Anglo-Amerikaner liest es und denkt sich: recht hat der gute Mann, aber zu was schreibt er's denn? Und dann hält er eine Rede, in der er mit hinreißender Überzeugungskraft die Schuld Deutschlands am Kriege ‚beweist‘. Oder er hält auch keine Rede, wenn es politisch besser ist.

Wenn es in Deutschland nicht so viele Affen geben würde und Papageien, wäre es besser. Viele wollen den Engländer und Amerikaner nachäffen und werden dadurch zum Spielzeug der Westländer. Und die Papageien sagen immer nur, was man ihnen einmal eingedrillt hat und das so oft, dass es dem eigenen Volk zu Papageienweisheit wird, ohne Miterlebnis weder im Denken noch im Empfinden.

Die Stärke des Deutschen ist Persönlichkeit, ist kosmisches Denken. Denn wie alles Böse und Zersetzende durch das Denken ohne Herz kommt, so kommt alle Erkenntnis und Kraft aus dem kosmischen Denken.

Bismarcks Wille - das war nicht Politik, sondern weit mehr Kulturbestreiben - Russland und Deutschland zu verbinden, war die einzige Möglichkeit, den Krieg zu verhindern, wenn er aus kosmischen Gründen zu verhindern gewesen wäre. Aber dieser Krieg war eine kosmische Notwendigkeit. Die Menschheit ist diesen Weg gegangen und muss ihn nun bis ans Ende gehen, bis in die Mitternacht des äußersten Westens. Es könnte freilich der Weg verkürzt werden; möglich ist dem Menschen jederzeit umzukehren. Aber er wird nicht wollen; das ist ja seines Weges

Fluch, dass er aus sich selber nicht umkehren kann, weil er nicht will.

Es zog aber auch Russland gegen Deutschland ins Feld, das war doch von Ost nach Westen. Russland zog nicht von sich aus; Russland war das Volk, das den Krieg nicht gewollt hat. Der Krieg war eine ganz westliche Angelegenheit, Russland aber ging aus dem Krieg in einer Form hervor, die zunächst einem ungeheuren Zusammenbruch gleicht, in Wirklichkeit aber für Russland den einzig möglichen Weg und die Grundlage seiner künftigen Stellung in der Menschheit bedeutet.

Deutschland besiegte die russischen Heere, die in westlichem Solde standen. Als sich Deutschland im Frieden von Brest-Litowsk an Russland vergriff, ging es dadurch zugrunde. Aber auch dieses Geschick Deutschlands war notwendig zu seiner künftigen Entwicklung. Das werden meine späteren Worte klarlegen.

Die Schuld liegt in einer ganz anderen Ebene, als dass sie einem Volke zur Last gelegt werden könnte, die Schuld am Weltkriege liegt im unkosmischen Menschen. Die Schuld am Weltkriege liegt restlos im Wesen jenes Geistes, der das Maß des Menschen in äußere Machtmittel verlegt.

Es gibt viele Verräter des Blutes in Deutschland, aber das Schwergewicht der Schuld zieht tief in den Westen, hinüber über das Meer nach Amerika. Wir haben viele in Europa, die ihre Seele dem Geiste des Westens verkauft haben, viele, die sich als Großpatrioten und Glaubensmänner auf tun; viel Volk ist verseucht von diesem Geiste. Aber Gott sei Dank, bei uns ist noch irgendwo das Leben im Herzen lebendig, und es wird die Not an das Gewissen pochen.

Die Schuld der Völker wird auf die Völker selber zurückwirken; es säet jedermann, was er erntet.

Wessen Schuld am raschesten zurückwirkt, der darf sich glücklich preisen.

Deutschland hat seine Erniedrigung wohl verdient, wenn es das erkennt - es wird aber noch vieles gären

und Schlacke auswerfen -, wird seine schwerste Zeit vorüber sein.

Die Schuld der andern ist noch nicht reif.

## BILANZ

Vor dem Urteil der westlichen Weltanschauung ist der Krieg eine totale Unterbilanz Europas.

Kosmopolitisch verschiebt sich die Sache zugunsten der östlichen Länder. Die russische Bilanz hat - Rußland wird den Bolschewismus überwinden und in eine lebendige Staatsform wandeln, der keine bestehende Staatsform an Qualität gleichkommt - einen Haben-Vortrag von außerordentlicher Austragsweite.

Dieses Volk begann mit dem Umsturz in eine ganz neue Entwicklung zu treten, die für Europa sehr verhängnisvoll werden müsste, wenn es nicht eine östliche Entwicklung wäre, die zur Gesundung der Weltwirtschaft noch viel beitragen wird. Denn Russland ist ein Land der Zukunft.

Es ist kein Wunder, wenn die westlichen Mächte mit Besorgnis diese Entwicklung verfolgen und sie gerne verleugnen und aus der Welt schaffen möchten. Aber die Westmächte hüten sich, diese Entwicklung verhindern zu wollen. Erstens aus Erfahrungen, die andere sich in Russlandkriegen geholt haben, zweitens zwingen heute schon die Verhältnisse der Entente und der mit ihr gegen Deutschland gezogenen Mächte zueinander zur Sicherung und Bereitstellung der ganzen Kräfte.

Aber sich in die Entwicklung Russlands einzumischen, hätte auch nie eine Möglichkeit des Erfolges. Die Entwicklung Russlands geht einen tieferen Weg, als das dieser durch ein äußeres Eingreifen gestört werden könnte.

Russland trägt also beim Abschluss des europäischen Friedens einen gewaltigen Habensaldo für die Zukunft über.

Dieser Vortrag hat eine sehr große Bedeutung für Deutschland.

Deutschlands Bilanz ist schwieriger, ohne kosmopolitische Übersicht hoffnungslos.

In unkosmischem Sinne ist Deutschland bankrott. Es hat nicht nur sein Ziel nicht erreicht, das große Ziel einer Riesenbegeisterung, es hat nicht nur alles Verlierbare verloren, es ist ihm durch die mit Gewalt beschützten Friedensverträge jede Weiterentwicklung zu Wohlstand und Macht unmöglich.

Gegen jegliche Willkür machtlos gemacht.

Dazu die innere Zerrissenheit, die das deutsche Volk wehrloser macht als jeder Gewaltfriede. Die Verzettelung der Volkskraft, die im Grunde außerordentlich groß ist, durch Parteiwirtschaft und Standesgehässigkeit, das unablässige Missverstehen, das im Grunde nur von den Affen und den Papageien herkommt. Kein absolut nationales Empfinden. Und durch konfessionelle Zerrissenheit und religiöse Veräußerlichung ist dem deutschen Volke auch ein auf religiöser Basis ruhendes Zusammenleben unmöglich.

Und der deutsche Buchhalter sitzt vor seinem großen Buche und studiert und rechnet und sinnt und er kann's nicht glauben. Etwas, sagt ihm sein Inneres, muss er doch zu buchen haben. Ja, deutscher Buchhalter, du hast noch einige wichtige Posten: das Leben, die Persönlichkeit und die Zeit.

Und ich sage: Gott sei Dank, dass die deutsche Bilanz so ist. Es wäre gut, wenn die Westmächte Deutschland niemals anerkennen und es solange traktieren würden, bis es sich in tiefster Seele einmal losreißen möchte von seinem Nach-Westen-Hoffen. Das hat ihm schon so viel Ernüchterungen gebracht und Enttäuschungen, aber es dauert lange, bis der Michel stolz wird und nicht mehr den Herrgott in einem amerikanischen Großgeldmenschen sieht.

Es wird mit der Zeit - es dauert noch eine Weile – der Vortrag der östlichen Seite die westlichen Gegenposten überwältigen und sie tilgen. Eines Tages wird es dem Deutschen bewusst werden, dass dieser heutige Bankrott ihn vor einem noch viel verhängnisvolleren bewahrte. Aber dennoch, es wird noch lange dauern - es wird wohl noch zu starken Gärungen und Eruptionen der deutschen Seele

kommen -, bis der Deutsche zu seinem Wesen kommt und es mit diesem zu einer wirklichen Einheit bringt.

Die gefährlichsten Posten in der deutschen Bilanz sind nicht die Punkte von Versailles, sondern die unkosmische Erfassung der wesentlichsten innerpolitischen Dinge: der Religion und des Vaterlandes, das Schielen nach dem Westen. Die Hoffnung auf den äußersten Westen, von dem sich einst das ganze Volk in seiner Einfalt den Priester der Gerechtigkeit versprach, ist noch nicht gestorben. Noch viele blicken vertrauensvoll nach dem Weißen Hause.

Deutscher, niemals verkaufe dich durch irgendeinen Schuldschein an Amerika! Tausendmal lieber den schlimmsten Bolschewismus als den Wolf im Schafspelz.

Ebenso undeutsch ist der Posten, der sich die Rache an den Westländern heute schon in allen Farben ausmalt. Mit solchen Dingen soll der Kulturdeutsche nicht seine Kraft und sein Denken verträdeln.

Alles muss der Deutsche auf einen kosmopolitischen Grund stellen, wenn er einen allseits festen Boden gewinnen will.

Von diesem Boden aus lässt die Bilanz einen Vortrag zu einer besseren Entwicklung zu.

Das ist aber eine im Wachstum - im Ackerbau - begründete rein deutsche. An einer in der Konstruktion, in der Maschine und damit im Gelde begründeten Entwicklung würden wir nicht zur Gesundung kommen. -

Frankreich hat einen Abschluss, um den es nicht zu beneiden ist. Es ist nahe an seinem Ende. Es hat auf die Habenseite Phantasien geschrieben. Sein größter Feind ist die Zeit, die Weiterentwicklung. Es ist in sich selber vollkommen bankrott, nicht nur finanziell, das wäre das Schlimmste noch nicht, aber es ist bankrott an seiner Lebenskraft. Seine ganze Hoffnung ist Deutschland, von dem es sich seine Lebensnotwendigkeiten nehmen will. So ergibt sich Deutschland gegenüber die nervöse Sanktionswut, die jedoch gerade angetan ist, den Franzosen recht bald einen Strich durch die Rechnung zu machen. Das Benehmen der Franzosen ist unsäglich unklug und muss

zum Ruin Frankreichs führen. Denn es wird in nicht zu ferner Zeit allein stehen und eine deutsche Heimzahlung zu gewärtigen haben. Das Nervenaufreibende dabei ist, dass die Franzosen das wissen - wenn sie auch es sich selber nicht zugeben -. So müssen sie sogar Furcht haben um ihre Besatzungsarmeen und tun wirklich gut, die Besetzung nicht auszudehnen. Abgesehen von der Tatsache, dass Deutschland auf die Dauer nicht niedergehalten werden kann, weil es ein viel stärkeres Volk ist, durch die Besetzung selber ist den Franzosen in volkswirtschaftlichem Sinne mehr geschadet als genützt. Es haben lange Besetzungen niemals gute Früchte gezeitigt.

Frankreich hat aber England ebenso zu fürchten und Amerika, wie Deutschland. Jedenfalls ist ihm ein wirtschaftliches Emporkommen durch England und Amerika weit mehr unterbunden als durch Deutschland.

Vor allem fehlt zu einer Gesundung Frankreichs die erste Grundlage, die Lebenskraft und Leistungsfähigkeit des Volkes; ein Werk im Sinne Deutschlands kennt der Franzose nicht, sein Werk ist die Gesellschaft. Von der Gesellschaft kann man nicht leben, sondern nur von der Arbeit. Arbeiten will der Franzose nicht, es hat für ihn keinen moralischen Sinn, keinen inneren Zweck. So wird nie ein Emporschwung möglich sein. So baumelt Frankreich, hat keinen Boden und ist an Amerika verkauft, so bald Deutschland es von sich abschüttelt.

Englands Bilanz ist eine Ironie. Alles, was ihm an Deutschland der Dorn war, was Deutschland genommen wurde, das ist mit Zins und Zinseszinsen an Amerika übergegangen. Und dazu noch ein erheblicher Teil von dem, was England besaß an Vormacht. Frankreich hat auf seine Habenseite zunächst noch den nationalen Größenwahn zu schreiben, der innerpolitisch immerhin gewisse Vorteile hat; England aber, der sachliche Geschäftsmann ist sich seiner Lage viel klarer bewusst. Es weiß, dass die Weltmacht sich mit einer unheimlichen Sicherheit auf Amerika konzentriert, wie das Gold der Welt nach Amerika wandert, um dort

den ungeheuren Grundstock einer für seine Wege und seinen Bestand sehr gefährlichen Macht zu werden. Das Einzige, was England noch als Ausweg sieht, seine Weltmachtstellung zu retten und wiederherzustellen und damit seine Existenz zu sichern, ist der Krieg Amerika-Japan. Diesen Krieg herbeizuführen, ist die politische Aufgabe Englands. Es erhofft daraus die Schwächung der beiden Mächte und darauf die Wiederherstellung der eigenen Überlegenheit. Es müsste auch in seinem Sinne liegen, durch eine Verbindung mit Deutschland dieses von einer Fusion mit Russland fernzuhalten, um andererseits eine Stütze gegen Amerika zu haben.

Aber die Rechnung stimmt diesmal nicht, denn Amerika wird die Weltherrschaft doch an sich reißen, und Deutschlands Zukunft weist so stark nach Osten, dass an einen Erfolg der englischen Taktik - sei sie noch so geschickt - im Wesentlichen nicht zu denken ist. Daran könnte sogar ein mit irgendeiner deutschen Regierung geschlossener Pakt nichts ändern. Nur eines: Mitgehen in die neue Entwicklung Deutschlands, von der später die Rede sein wird.

Amerika ist der vollkommene Politiker, er denkt nicht einmal geschäftspolitisch, sondern nur machtwesenpolitisch. Darin liegt seine politische Großzügigkeit und Sicherheit. Es wird einen Verlust durch einen Krieg leicht verschmerzen, wenn es in Hinsicht auf die Grundpolitik ratsam ist, ihn zu tragen. Und der amerikanisch-japanische Krieg wird wohl einen vorübergehenden Rückschlag, aber keine Lähmung für Amerikas Entwicklung bedeuten.

Jedenfalls: den Schnitt beim europäischen Kriege hat Amerika gemacht. Den wird ihm nicht wieder jemand entreißen. Das liegt ganz im Wesen der kosmischen Entwicklung der Weltgeschichte. Amerika ist der Generalgläubiger Europas. Es zieht dadurch das ganze Gold an sich. Seine Bilanz ist für seine Pläne eine großartige: Mit einem Scheineinsatz und mit einer Apostelmiene ist es ihm gelungen, die Welt sich ihm verbunden zu machen.

**G r u n d b i l a n z:** Zwei Mächte haben ein wesentliches Haben: Russland und Amerika.

Beide Völker stehen sich im größten Gegensatz: Wachstum - Konstruktion gegenüber.

Auf diesem Gegensatz und seiner Überwindung gründet die künftige Weltentwicklung.

## DEUTSCHLANDS KRANKHEIT

Vorauszuschicken eine kleine Betrachtung über ein Wenn! Wenn Deutschland gesiegt hätte, in solchem Maße gesiegt, wie es im Sinne der Vaterlandspartei lag?

Innere Entwicklung: Deutschland wäre reich geworden. Der Deutsche wäre kein Arbeiter mehr gewesen, sondern nur noch Soldat. Der Mensch wäre im System erstarrt, die Persönlichkeit ausgelöscht worden. Der Deutsche, wenn er unkosmisch denkt, wird immer größenwahnsinnig. Es wäre eine Sklaverei geworden. Es hätte nur einen Willen und ein Wort und ein Recht in Deutschland gegeben: Ludendorff. Deutschland wäre völlig ins westliche Denken getrieben worden, Siegend wäre Deutschland vom Geiste des Westens besiegt worden; besiegt vermag die tiefere Kraft dem geistigen Einflusse seiner Gegner das Gleichgewicht zu halten. Jede durchgreifende Entwicklung wäre polizeilich verhindert worden. So wäre eine Spannung im Volke, die zum Zusammenbruch auch ohne die außenpolitischen Verhältnisse geführt hätte.

Äußere Entwicklung: Durch eine Gewaltherrschaft, nicht gelinder - siehe Brest-Litowsk -, als die Franzosen uns gegenüber vorgehen, hätte die deutsche ‚Politik‘ die Spannung - die ohnehin bei einem deutschen Siege ganz enorm gewesen wäre - der ganzen Welt zur Weißglut getrieben, und es ist einem Schulbuben verständlich, dass über kurz oder lang die ganze Welt mit einer Wut und Erbitterung über Deutschland hergefallen wäre, die es völlig vernichtet hätte. Und Deutschland hätte wohl auch keinen maßgebenden Widerstand mehr bieten können. -

Heute ist Deutschland nicht vernichtet. Eher das Gegenteil, heute ist die Zeit ein mächtiger Bundesgenosse Deutschlands.

Von außen wird den Deutschen keine große Gefahr drohen, wenn es nur seine Krankheit überwindet.

Diese Krankheit und ihre Überwindung ist eine Weltkrise, die weit über Deutschland hinaus die ganze Menschheit angeht. Klärungsprozess der Grundweltanschauungen, Scheidungsprozess zwischen Ost und West ist es. Im deutschen Volke beginnen die zwei Seelen um die Entscheidung zu ringen. Die beiden **w i r k l i c h e n W e l t m ä c h t e** kämpfen in Deutschland um die Macht: rechts der Osten - links der Westen! Mit der Ursprünglichkeit seines Wachstums und der Kraft einer unabwendbaren Entwicklung kündigt der Geist des Ostens sich - immer stärker aus der Tiefe des Blutes steigend - an.

Russland ist in Gärung. Was heute oben schwimmt, ist vielfach Schlacke, aber dass die Starrheit gebrochen, ist das Wichtige. Das Werden Russlands geht durchaus kosmischen Weg und kommt zu gesundem Leben. Russland ist der einzige - im Weltwerden begründete - Bundesgenosse Deutschlands.

Östlicher Geist wirkt in Wachstum sich aus. Das ist: Saatkorn in die Erde gelegt mit dem Kosmos verbunden, durch solche Verbindung lebendig, es wächst. Nimmt nicht mehr, als zu seinem Wachstum not, dankt dem All sein Wachstum mit Frucht. Ist das natürliche Wunder der Vermehrung. Alles hat Sinn nur im Hinblick auf vielfältige Frucht. In diesem Geiste lebendige Volkswirtschaft hat zur Grundlage den Willen zu Werk. Solcher Geist allein ist Friedensgeist und Grund der Volkswohlfahrt. Und Wille zu Werk, nur das Werk als Frucht des Schaffens erkennend. So ist Werk innerster Wille, Sinn des Lebens. Es ist Geist, den Menschen schützend aus seinem Werke, das Gold abtuend und jeden Besitz als Maß. Es ist der Geist, aus dem der Mensch in seinem Wollen zum Höchstmenschlichen in das Ziel seiner Arbeit gesetzt ist.

Diese Lebensauffassung ist des kosmischen Menschen, des Menschen, der sein Wesen im Wesen der Welt weiß.

Auf der andern Seite kämpft mit allen Mitteln eines

raffinierten Verstandes die gegensätzliche Weltanschauung gegen dieses Wachstum an: der Geist der Konstruktion. Dieser Geist sitzt tief und selbstherrlich in der Weltwirtschaft. Nicht von innen heraus, sondern nur mit dem Kopfe konstruiert der westliche Mensch seine Weltanschauung, wie er Maschinen konstruiert. Die Maschine, um die persönliche Arbeitskraft des Menschen überflüssig zu machen, die Weltanschauung ist vom gleichen Geiste: sie macht den Menschen wertlos und schätzt ihn nur als den Repräsentanten des Mammons ein: der Sinn des Lebens ist demnach nicht, dass der Mensch ein Werk schaffe, Frucht bringe, sondern dass er den Nutzen, den Gewinn möglichst vieler Arbeit genieße, dass er die Früchte vieler Arbeit besitze.

Das Leben in seinem Zusammenhang mit dem Kosmos ist ausgeschaltet, es gibt nur eine Macht: Gold! Und Goldes einziger Sinn ist Macht.

Die ungeheuer tiefe Flucht der Folgerungen aus dieser Grundlage des westlichen Wesens lässt sich unschwer vorausahnen.

Ich will bei späteren Abschnitten darauf kommen.

Beide Weltanschauungen sind noch nicht soweit entwickelt, in ihren Auswirkungen noch nicht so stark zutage, dass sie klar und reinrassig zum Ausdruck kämen.

In Deutschland aber beginnt die eigentliche Krise:

Damit beginnt eine Scheidung der Menschheit überhaupt.

In dieser Zeit erhebt sich immer stärker die Wahrheit: jede Angelegenheit der Menschheit ist eine religiöse, hängt mit dem Weltall unmittelbar zusammen.

Das Denken der Menschheit schreitet vorwärts, die Schärfung des Verstandes, der im Kampfe der Geister und im Ringen der Menschheit um Erkenntnis seine Schleifstätte hat. So weitet sich der Blick auf der einen Seite ins Wachstum, auf der anderen Seite in die konstruktiven Möglichkeiten.

Durch die Schärfung des Aufnahmeapparates der Dinge wird die Erkenntnis immer lebendiger und dringt hüben

wie drüben durch: eine Trennung der menschlichen Interessen ist nicht möglich. Alles ist aus einem Holz. Wo es einen Staat und eine Kirche gibt, ist keines von beiden da, sondern nur ihr Name. Der Staat muss die Kirche, die Kirche muss der Staat sein. Wo ein Mensch unterscheidet zwischen Innenleben und Außenleben, da lügt er und versündigt sich, denn wenn das Außenleben nicht das Innenleben darstellt, dann lügt er, verleugnet sein Wesen und lebt mit sich selber in Zwiespalt. Er hat keine Religion, er lebt mit dem Kosmos nicht verbunden.

Dies könnte aber falsch aufgefasst werden.

In dieser falschen Auffassung liegt ja ein erheblicher Teil Krankheitsstoff, den Deutschland und seine Religionsgemeinschaften erst gründlich auswerfen müssen, bevor sie gesunden können.

Dem ganzen Weltstaatswesen liegt geistige Entwicklung zugrunde. Die von Christus gegebenen Grundlagen sind die Prüfmasse. Sie umfassen - weil der Mensch sich von den Urquellen des Lebens nicht losreißen und sich deshalb der Auswirkung seines Wesens und seines Handelns nicht entziehen kann - nicht ein außerhalb der Volks- und Völkerwirtschaft gelegenes Gebiet des privaten Innenlebens, sondern sie bilden den einzig möglichen Weg der Menschheit überhaupt. Sie sind die Grundlagen des Lebens selber und darum die einzigen, auf denen eine mit dem Kosmos übereinstimmende Entwicklung der Menschheit möglich ist. Sie sind die Voraussetzung und die Erfüllung eines neuen Zeitalters.

Das lässt sich auch mit dem einseitigen Bauernverstande erkennen, jedoch mit diesem unkosmischen Denken nicht ins wirkliche Leben übersetzen, nicht erleben. Gerade das Lebendige ist das Wesentliche. Das Lebendige ist der Feind des Starren. Leben ist Wachstum - Starrheit ist Konstruktion.

Es ist das Verhängnis heutiger Konfessionen, der westlichen Weltanschauung so einschneidende Zugeständnisse zu machen, dass der Hauptinhalt der Lehre Christi dadurch ganz

in den Hintergrund gedrängt und gefälscht erscheint. Für die Christen kann nur das Wort Christi gelten und dieses ohne Auslegung, ganz unmittelbar in praktischer Anwendung. Da gibt es kein Wenn und Aber, wenn Christus spricht: „Liebet euch“. Wer nicht lieben kann in allen Dingen bis zur Feindesliebe in tätigstem Sinne, der hat mit Christus nichts zu tun. Wer das Wort: „ihr sollt keine Schätze sammeln auf Erden“ und „verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen“ nicht praktisch anerkennen und als selbstverständlich erfüllen kann, der ist ein Lügner, wenn er sich Christ heißt. Wer einen Krieg wollen und gutheißen kann, der nimmt das Wort des Meisters auf sich: „wer das Schwert ergreift, kommt durch das Schwert um!“ Wer sich besser und mehr dünkt als sein niedrigster Mitmensch, „der ist Meiner nicht wert“. Wer dem westlichen Streben nach äußerer Macht und nach Tand der Eitelkeit in irgendeiner Weise anhängt, der kann nicht dem Meister anhängen. Niemand kann zweien Herren dienen, niemand dem Götzen und dem Menschensohn zugleich. „A n i h r e n W e r k e n werdet ihr sie erkennen!“

Es gibt keinen Weg zu westlicher Macht, außer den wider Gott. Alles ist Lüge und Heuchelei, was den Willen zu Gold in einen Schafspelz kleiden, was diesem Willen eine christliche Färbung geben will. Niemand kann reich sein und Christ zugleich, denn der ist kein Christ, der einen anderen - und sei es sein Todfeind - darben im Elend wissen und dabei in Reichtum leben kann. Es ist eine erbärmliche Lüge und Scheinheiligkeit, den Willen zu Gold in das Gewand der Kultur zu stecken. Es gibt keine Kultur, außer durch die Liebe, und es gibt keine Liebe außer der werktätigen, die nicht aufhört zu helfen, bis allen geholfen ist. Und das ist das Wesentliche: die nicht aufhört zu wirken, bis das Werk der Liebe im Mittelpunkte der Menschheit lebt.

Alles andere ist Schwärmerei und Götzendienst, was sich unter dem Zeichen des Idealismus, der Menschenfreundlichkeit und des Christentums auftut.

Und daran erkennen wir die wahre Liebe: dass sie nie von sich spricht, nie anders als durch ihr Werk selber. Wo die Liebe auf der Zunge liegt, da kann sie nicht im Herzen liegen. Das Korn, das auf dem Tische liegt, wird nicht zu Wachstum kommen, es muss in die Verborgenheit der Erde gelegt werden, dann wächst es und trägt Frucht.

Das ist die Lehre Christi; durch die Liebe müsset ihr verbunden sein, durch den Verstand werdet ihr's nie. Erst aus lebendiger Liebe könnt ihr die Brücke zueinander finden. Es ist ein böses Zeichen, dass eine Gegensätzlichkeit - die nichts weniger als Liebe ist - besteht unter Christen! Unter Christen ist eine Gegensätzlichkeit gar nicht möglich. Dazu besteht die Gegensätzlichkeit in unseren Religionsgesellschaften vielfach in offener und verdeckter Feindschaft.

Christus spricht: „Seid ihr denn nicht alle Kinder eines Vaters? Liebet euch einander, sonst ist nichts nötig.“

Wo ist dies Eine in unserer Zeit, wo ist die große Liebe, die keine Zeit hat, anderes zu sehen als Hilflosigkeit und Elend der anderen und keine Zeit, anderes zu tun, als mit allen Kräften zu helfen.

An ihren Werken werdet ihr sie erkennen und nach ihren Werken wird sie der Menschensohn erkennen. Nicht nach ihrem Taufschein, nicht nach ihren Reden und Meinungen, sondern nur nach dem, was sie in lauterster Gesinnung und werktätiger Liebe gewollt und getan haben. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Darin liegt eine wesentliche Forderung des Christentums.

Darin liegt der Weg, den wir gehen müssen, um gesund zu werden. Abwendung von dem Wesen des Westens, von dem Wesen der kalten, herzlosen, gottlosen Konstruktion, hinweg vom Geiste der Finsternis. Als dieser Geist an Christus herantrat, da stieß ihn der Meister von sich: „Weiche von mir Satan!“ Europa hat dem Versucher geglaubt und erntet schon die Früchte dieses Wahnes.

Los von ihm! Nur dann wird es zu einem lebendigen Aufbau, zu einer beglückenden Kultur kommen, die ist:

Religion - Werk - Gesundheit in einem Willen und in einer Frucht. -

In unzähligen Meinungen und Ansichten ist Deutschland zerspalten. Es kann im Grunde doch nicht sein Innenleben abtun. Die Wahrheit des Gewissens ringt sich durch und erhebt sich wider den kalten Geist des Westens. Der aber lässt sich - wie im einzelnen so im vollen - nicht so leicht verdrängen. Der Deutsche will im Grunde kosmisch sein und unkosmisch zugleich, er will kulturell sein, hat ein gutes Herz und will doch auch viel Geld verdienen, um vor westlichen Augen etwas wert zu sein. So schwankt und wogt es in der deutschen Seele hin und her, das Denken muss Kompromisse schließen, die natürlich unhaltbar sind. So wird das deutsche Denken zum Seiltänzer zwischen zwei Welten.

Darum gibt es in Deutschland keine Einheit. Weder im Staatsleben, noch in der Kunst, noch im Leben untereinander. Wo einer herüber reißt, da reißt der andere hinüber.

Das ist die deutsche Krankheit, die aber für die Menschheit einen Klärungsprozess bedeutet, denn durch dieses Zwischen-zwei-Welten liegen und leben müssen, schraubt sich die deutsche Entwicklung höher als die aller anderen Staaten und wird vielseitiger, umfassender, der Deutsche kann durch seinen Einblick in zwei Welten die Brücke finden, den Kontrapunkt.

Wie aber kommt Deutschland zu seinem Wesen? Es ist schrecklich viel Schlacke in ihm. Alles bewegt sich heute in den Bahnen westlichen Wesens. Alle Parteien dienen ein und derselben Macht. Sie existieren nur, um diese Macht zu sichern. Die Partei ist deutschen Wesens erbittertster Feind. Gäbe es in Deutschland keine Parteien, so besäße es längst ein Musterstaatswesen. Die Parteien dienen nur dem Willen, das deutsche Volk nie zur Besinnung über sein eigentliches Wesen und eine diesem innenliegende Volkswirtschaft kommen zu lassen, wie das überhaupt die westliche Politik ist.

Die Kraft der Deutschen ist die Persönlichkeit. Nie

kann der Deutsche das verleugnen. Auf dem Boden des Westens kann die Persönlichkeit nie zu ihrem Rechte kommen und muss immer zur Zersplitterung des Staates führen. So viel Kopf, so viel Sinn, das gilt im ganzen Sinne nur bei den Deutschen.

Die Amerikaner werden sich im Grunde nie missverstehen.

Das sollte den Deutschen zu bedenken geben, ob ihnen nicht ein anderer Boden nötig sei, als der den Amerikanern nötig ist.

Eine Einheit der Deutschen ist nur auf kosmischem Wege möglich.

Das Staatswesen der Deutschen muss ein in lebendigem Zusammenhange mit dem All ruhendes - Innenleben sein.

Es muss hieraus die Arbeit in einem völlig entgegengesetzten Lichte sehen, als die der Westländer. Seine Arbeit muss in seinem Grundwillen inbegriffen, Schaffen an einem Werke, muss Tagewerk in schöpferischem Sinne sein.

Das Werk allein ist sein Maß, sein Werk ist der Ausdruck seiner Persönlichkeit, seine Schöpfung. In diesem Sinne ist die Vielfältigkeit der Deutschen [eine] das Wachstum fördernde und eine volle Wertung des Einzelnen führt zu einer Volksgemeinschaft, die unter westlichem Denken unmöglich ist. -

Das freie aus dem religiösen Erlebnis Herauswirken führt zur Gesundung des Volkslebens und zur Überwindung aller Missstände. Alles andere Arbeiten ist unpersönlich und dem Deutschen wesensfremd. Es ist immer ein Zwang, der Spannung erzeugt, der sich gegen diejenigen entlädt, die den Zwang ausüben. Es gibt in Deutschland gesunderweise kein Arbeitsverhältnis von Arbeiter und Arbeitgeber, Herr und Knecht, das auf die Dauer gut tun könnte. Meister und Geselle, das entspricht dem werkschaffenden Deutschen. Der Meister ruht auf seinem Können, er vermag ein Werk zu tun, der Gehilfe hilft ihm dabei.

Die Achtung vor dem Meister und seinem Können und

das dankbare Wohlwollen des Meisters seinem Helfer gegenüber sind das Band, das die beiden in ein rechtes Verhältnis bringt. Das Gemeinschaftliche zwischen Meister und Geselle ist das Werk. (Wo an Stelle des Werkes das Geld tritt, da gilt keine Gemeinschaft, da gibt es nur Gegensatz und Feindschaft.) Das Geld ist nicht der Zweck der Arbeit, sondern nur als Lebensgrundlage zum Werkschaffen anzusehen. Der Sinn der Arbeit ist das Werk. Das ist das Wesen einer Volkswirtschaft, an der Deutschland allein genesen kann, denn es wird dadurch nicht nur ein gesundes Wertmaß gesetzt, sondern es wird besonders allen Schmarotzern und unsauberen Elementen der Lebensboden entzogen.

Das ist viel wert, denn die Schmarotzer, die durch anderer Hände Arbeit leben und den Löwenanteil an allem Verdienste haben, sind ein böses Gewächs am deutschen Baume.

Hierher gehört auch das Zinswesen, ein ganz westliches Gewächs, das die Hauptschuld an unseren Verhältnissen trägt.

Es würde mancher Deutsche, der von früh bis spät arbeitet um sein schmales Brot und viel Steuer zahlen muss, wütend werden, wenn er erführe, welch einen weit, weitaus größten Teil seiner Tagesarbeit dieses Schmarotzer- und Zinsentum frisst.

All diesen unglaublich schweren Belastungen des Volkes liegt einzig und allein die westliche Weltanschauung: „Geld ist der Sinn des Lebens, denn Geld regiert die Welt“ zugrunde.

Darum ist es gar nicht notwendig, dass ich die unzähligen größeren und kleineren Abarten dieser Entwicklung und ihre Folgen hier aufführe. Nur eines noch: unmittelbar mit den vorher gesagten Grundforderungen zu deutschem Neuaufleben hängt die Gesundheit zusammen. Die aus der westlichen Welt kommende Entwicklung vernichtet nicht nur das Staatswesen, sondern sie vernichtet auch die Gesundheit der Menschen. Der Beweis ist so offensichtlich, dass er nicht begründet werden

muss. Die unter westlichem Einflusse stehende Entwicklung zu einer in rasender Bewegung sich steigernden Maschinerie, ohne innere Verdichtung und Vertiefung, geht in der konstruktiven Ebene, ist blutleer ohne Lebensgeist.

Mit den weiteren Erscheinungen dieser Wesensrichtung, einer ganz unerhörten sexuellen Entartung, wird so ein Siechtum, eine geistige wie körperliche Syphilis eintreten, der die westlichen Völker nicht entrinnen werden.

Deutschland aber kann noch die innere Stimme hören, die immer lauter, immer eindringlicher wird. Und das gesundheitliche Elend wird mithelfen, den deutschen Willen dahin zu richten, woher die Kraft des Lebens kommt.

Es könnte missverstanden werden, was ich unter östlichem Denken verstehe. Es ist klar, dass nicht das rein orientalische Wesen darunter gemeint sein kann, das in dem Punkte erstarrt ist, wo das Leben und Denken hätte zum Weltwesensinhalt werden müssen. Die rein orientalische Wesensart ist für uns ebenso gefährlich wie die westliche, denn sie würde unsere Hände lähmen. Ich verstehe hier unter östlich das Lebendige, und westlich das Unlebendige.

Diese östliche Welterfassung nach meinem Sinne ist die Mitte zwischen Orient und Okzident und ist völlig klargelegt durch Christus, der diese Mitte darstellt.

Von der Mitte aus ist der Weg unendlich. Aber gerade um in dieser Mitte zu stehen, ist das kosmische Wesen Grundnotwendigkeit, das Licht, das aus innen leuchtet.

Meine Worte über Russland müssen ebenso unter diesem Sehpunkt aufgenommen werden, aus dem sich ergibt, dass nicht der Bolschewismus in Russland das Neue, Segenbringende ist, sondern durch seine Überwindung und damit durch die endgültige Überwindung des westlichen Geistes kommt es zum praktischen Christentum, das ist zu einer im Kosmischen gründenden, den Gott-Gesetzen wesensgleichen Staatsform kommen. Dann erst kommt die starke Verbindung Deutschlands mit Russland.

Der Bolschewismus von heute ist westlichen Wesens;

deshalb kann er von Russland aus uns nicht überwältigen.  
Westliches Wesen wird westlicherem Wesen nicht an-  
kommen können.

## VOM NIEDERGANG ENGLANDS UND FRANKREICHS

Was bei Deutschland Krankheit ist, die überstanden werden kann und überstanden wird, wenn auch in manchem schmerzlichen Fieber, das ist in den westeuropäischen Staaten - die südlichen spielen eine besondere Rolle - ein Siechtum, das wohl unheilbar ist.

Die Art der Auswirkung ist verschieden; der Krankheitskeim und die Hoffnungslosigkeit der Entwicklung mit dem Ende sind aber gleich.

Frankreich und England können auf keine andere Karte setzen als auf die westliche. Das ist ihr Schicksal. Denn in diesem Spiel hat Amerika die Trümpfe. Sie liegen auf einer Ebene, die sich um so stärker gegen Amerika neigt, als die Weltpolitik reift.

Es ist ihnen mit jedem Tag schwerer, sich in ihrer Selbständigkeit festzuhalten.

Frankreich baumelt bereits in der Luft, lässt es Deutschland aus, so ist es Amerika verfallen. Einen eigenen wirtschaftlichen Stand hat es nicht mehr. Keine wirtschaftlichen und völkischen Grundlagen, auf die es sich praktisch stellen könnte aus eigener Kraft.

Die Phantasie vom Sich-schadlos-halten an Deutschland wird eine immer größere und gefährlichere Frage, die durch die Zeit gelöst ein vernichtendes Nein erhalten wird. Nicht nur deshalb, weil nach dem von Deutschland erpressten Golde noch andere lauern, und dieses Gold auf immer und ewig in Amerika bleiben wird; vielmehr noch die Gestaltung der politischen Weltlage wird England, Japan, Amerika (und Russland) zwingen, einen politischen Kurs Deutschland gegenüber zu nehmen, die Frankreich jedes Rückgrat für seine Forderungen nimmt und somit die Schuld illusorisch macht. Deutschland wird keinen Pfennig mehr

geben, als ihm mit Gewalt genommen werden kann. Und Frankreich muss froh sein, wenn der Deutsche nicht Gleiches mit Gleichem vergilt. Denn kein Volk wird jemals so hilflos dagestanden sein als die Franzosen.

Dann wird sich ein Verhältnis Deutschlands zu Russland bilden, das bei der einzig dastehenden Leistungsfähigkeit dieser beiden Mächte in Zusammenarbeit alle westliche Sanktionskraft nicht bloß aufheben, sondern Frankreich und England in die Arme Amerikas treiben wird.

Frankreich ist aber auch ohne all dies dem Untergange preisgegeben. Es ist schon lange dekadent. Was Frankreich hielt und im Kriege mit bewundernswerter Zähigkeit aushalten ließ, war der Hass gegen Deutschland. Es war keine gesunde Lebenskraft (die keinen Hass zeugen kann, sondern nur Zorn), es war eine dunkle westliche Macht ohne den geringsten guten Willen, wie er in Deutschlands Begeisterung unstreitig - wenn auch in einem Irrtum - lebte.

Darum fällt auf Frankreich das Blut der Gefallenen mit viel größerer Rache zurück und rächt sich da, wo Frankreichs Kriegswille ausging. Beständig wird das Rachegespenst Deutschland durch Frankreich gehen und die Nerven peitschen und die Hände lahm machen. Das Blut hat Frankreich missbraucht, die Liebe in Hass gewandelt. So wird es an diesem Missbrauch zugrunde gehen. Mit der erledigten Revanche hat es die Kraft verloren. Es wird nicht mehr die Blutserneuerung erlangen können, gegen seinen Zerfall erfolgreich anzukämpfen. Sein Nationalstolz wird zur Phrase, Frankreich ist als Großmacht nicht mehr ernst zu nehmen, es wird zur Bedeutungslosigkeit herabsinken und zum Trabanten Amerikas werden. Es wird die Rolle eines Voltaire spielen, Gift und Schwefel speiend gegen das neue Werden zwischen Rhein und Kaukasus. Es hat aber ein merkwürdiges Talent, sich anzulügen und Hoffnungen zu machen. Es setzt darum große Hoffnungen auf Polen und setzt dabei viel aufs Spiel. Könnte Frankreich kosmopolitisch denken, dann hätte es schon vor dem Kriege sein Geld nicht nach Russland

schicken dürfen. Denn mit Geld kann man wohl einzelne Menschen, aber kein Volk kaufen, am wenigsten aber ein kosmisches Geschehen. Man kann höchstens eine Aktion veranstalten, aber keine Entwicklung herbeiführen. Und wäre Russland aus einem tieferen Gesetze über Deutschland gekommen, so hätte Deutschland unbedingt über Frankreich kommen und es aus der Geschichte der Lebendigen in die Geschichte der Toten überschreiben müssen. Frankreich wollte aber durch eine große Aktion Russlands Deutschland erdrücken, durch eine Konstruktion. Gerade das russische Wesen verträgt das nicht. Wäre der Krieg Russlands gegen Deutschland von innen heraus als kosmische Bewegung gekommen, in vier Wochen wäre Deutschland überwältigt worden von ihm, auch ohne französisches Geld. Aber westliches Gold trägt im Osten keine Früchte.

Frankreich hat aus seiner ersten Erfahrung die Lehre nicht gezogen. Jetzt soll Polen den Gang der Dinge verhindern. Aber gerade durch Polen geht die Entwicklung einen Weg, der für die Westmächte verhängnisvoll ist. Polen wird so lange bestehen, bis die Entwicklung Russlands den Punkt erreicht hat, der eine Brücke zu Deutschland bildet, ebenso wird die Entwicklung Deutschlands den Russen entgegenkommen. Mit dieser Begegnung - die eine tief kosmische ist - hat Polen seinen Daseinszweck erfüllt und als westliches Gewächs keinen Bestand mehr.

Wie Frankreich früher gegen Deutschland arbeitete, weil es sich rächen wollte, so arbeitet es jetzt dagegen, weil es die Rache Deutschlands fürchtet. Diese Furcht ist eitel, die Deutschen werden nicht so unklug und rachesüchtig sein, eher werden sie Mitleid mit dem armen, am Verfolgungswahn siechenden, kranken Frankreich haben, dem nicht zu helfen ist, weil es sich nicht helfen lassen will. Deutschland wird den östlichen Weg gehen, der das Wesen des Hasses und der Rache nicht kennt und im Kriege das Verabscheuungswürdigste, Menschenunwürdigste weiß.

Es gäbe nur einen Weg für Frankreich: eben auch den östlichen, den Weg zu Deutschland. Würde Frankreich mit

dem Ende des Kriegs zur Einsicht gekommen sein, dass es nur auf dem Wege einer wesentlichen Versöhnung mit Deutschland und einer starken Aufnahme kosmischer Lebenskräfte weiter bestehen kann, dann wäre es wieder gesund geworden.

Die Scheidung, die in diesem Werden liegt, ist so tief, dass es zu einer bestimmten Zeit eine Brücke zwischen dem östlich-kosmischen und dem westlich-materiellen Menschen nicht mehr gibt. Es werden absolut verschiedene Wesen sein. Es ist möglich, dass ein Teil des französischen Volkes sich dem Wesen der Mitte einlebt. Es gibt Franzosen, die über der Ebene ihres Volkes stehen und die bewusst dem Kosmos verbunden, auch ein menschlich reines Verhältnis zu Deutschland haben. Auch ist Frankreich noch nicht so absolut westlich, so ganz losgerissen von den Lebensgründen, dass es nicht noch den Weg in die Mitte finden und sich dadurch einzig und allein vom Untergang retten könnte. Es gibt ja endlich keinen andern Weg für jedes Volk, als zu dem Quell des Lebens, wenn es sich erneuernd erhalten will. Aber es werden dann diese nach Osten gewendeten Franzosen ihrem westwärts ziehenden Volke wesensfremd, wie umgekehrt: es werden die in Deutschland Westlichgerichteten die größten Feinde ihres Volkes sein. Es werden nicht alle Deutschen, nicht auch alle Russen dem kosmischen Volke angehören. Es wird viele Kämpfe geben in dieser Scheidung; aber dieses Werden bringt die Klärung und wird deshalb zur Gesundung führen.

England steht viel Schwereres bevor. Englands Machtgebäude ist baufälliger, als es selber weiß. Gerade in dem Zeitpunkt, der nach außen hin England in einer außerordentlichen Machtsphäre erscheinen lässt.

Aber der Goldstrom, der nach Amerika zieht, unterspült es. Darum ist für England eines unbedingt notwendig: dem Goldstrom nach Amerika Vorschub zu leisten und ihn nach England zu führen. Das muss durch einen Konflikt Amerika-Japan geschehen. Dieser Krieg ist für England die einzige Möglichkeit, sich zu erhalten.

England hat einen durchaus wirtschaftlichen Sinn, der durch lange Erfahrung bis ins kleinste real ist. Es wird deshalb politisch überall die Überhand haben, wo die Politik wirtschaftlicher Art ist, wie in der heutigen europäischen Politik. Wo sie aber über das rein wirtschaftliche, über das kaufmännische Prinzip hinausgeht, da übersieht auch England wirkende Kräfte, mit denen nicht zahlenmäßig real, sondern lebensreal gerechnet werden muss.

Der amerikanisch-japanische Krieg liegt als Gegengewicht zum europäischen Kriege in der Luft. Er wird einen Ausgang nehmen, der den Weg Amerikas wohl hemmen, ihn durch diese Hemmung, aber nur bewusster machen wird. Japan wird in diesem Kriege unterliegen; es wird durch diesen Krieg völlig aus seiner bisherigen Politik geworfen werden, die keine ursprünglich japanische, sondern eine übernommene, nachgeäffte ist, und Japan wird diesen Übergriff an seiner Entwicklung büßen müssen, aber auch die Lehre daraus ziehen. Die heutige Entwicklung Japans ist widernatürlich und ungesund. Seine Aufgabe in der Weltgeschichte liegt noch hinter vielen Bergen. Gewiss bringt dieser Krieg einen starken Rückschlag Amerikas mit sich, der England zu seinem Ziele bringen würde, wenn nicht die Entwicklung in Russland und Deutschland eine Bewegung hervorriefe, die den ganzen Orient ergreifen und somit Englands Weltmacht auf ganz neue Weise in Frage stellen wird.

Mit einem Sturze des Leninschen Bolschewismus wird in Russland kein Zarismus mehr entstehen, sondern eine Ausstoßung der westlichen Menschheits-Mechanisierung und eine Aufnahme des Christentums ins praktische Leben. Diese Umgestaltung bedarf in Russland keines Opfers in westlichem Sinne mehr, sondern der von Grund auf umgepflügte Ackerboden bietet die kraftvolle Grundlage für ein Gedeihen gesunder Ideen. Der praktischen Idee des Christentums sind aber alle östlichen Völker bei weitem mehr zugänglich, als der westlichen Wirtschaftspolitik und darin liegt für England die Lebensgefahr. Auch

wenn die volkswirtschaftliche Idee noch nicht so tief eingedrungen wäre, auch die politische Stärkung Deutschlands und Russlands durch den amerikanisch-japanischen Krieg wird ein Gleichgewicht für England bilden. Sogar ein Übergewicht, denn eine Verbindung der osteuropäischen Mächte bedeutet bei ihrer Produktionsfähigkeit und unmittelbaren geographischen Verbundenheit einen erheblichen, ausschlaggebenden Machtfaktor gegen ein Land, das bei der, durch einen neuen Weltkrieg wieder un-  
gemein reduzierten Tonnage seine weiten Verbindungen nur mangelhaft aufrecht erhalten und sie weniger nützen kann.

Das Kolonialreichwesen ist Englands Verhängnis. Es wird wohl versuchen, Russland zu einem englisch-russischen Bündnis zu bewegen. Aber dieser Versuch wird an dem Gegensatz der Staatsformen scheitern. Damit ist die Weltpolitik an den Punkt gekommen, in dem sie Weltanschauungsangelegenheit wird.

England wird nun mit Amerika sich zusammensetzen müssen, mit dem es eigentlich nach dem amerikanisch-japanischen Kriege eine gründliche Auseinandersetzung haben müsste.

Ob diese Auseinandersetzung nicht schon durch eine unumgängliche Verwicklung in den amerikanisch-japanischen Krieg herbeigeführt wird, ist eine Frage, die zu einer Bejahung viele Anhaltspunkte bietet.

Ob England nach diesen Wehen, die ganz entsetzlich sein werden, seinen Weg nach innen und zu der neuen Kultur nehmen wird? Wahrscheinlich wird es eine schwierige Gärung durchmachen müssen!

Es ist hier deshalb am Platze, von den künftigen Kriegen und Revolutionen einiges zu sagen.

## DIE KÜNFTIGEN KRIEGE UND REVOLUTIONEN

Der europäische Krieg ist nur ein Abschnitt in dem großen Gärungs- und Klärungsprozess der Menschheit.

Der Weltkrieg und die Weltrevolution haben ihren Ursprung in dem Irrtum des unlebendigen Denkens.

Nun möchte der Einwurf gemacht werden: auch im Tierleben ist Krieg und Gewalt. Die Tiere leben aber ganz in den Kosmos verwoben!

Die Tiere hängen jedoch mit der Entwicklung des Menschheitswesens zum Menschen in einer besonderen Weise zusammen.

Und mit dem kosmischen Wesen des Menschen haben sie nichts gemein, denn dies ist's ja, was den Menschen ausmacht.

Es ist hier nicht Platz, darüber ausführliche Darlegungen zu machen. Aber es wäre ein ganz im westlichen Geiste geborener Irrtum, hierin das Tier zum Freisprecher des Menschen aufzustellen.

Eben der Mensch muss die Harmonie bringen in die Welt. Dazu ist er zum Denken erwacht.

Der Beruf des Menschen ist: alle Gegensätze in einem Kontrapunkte zum gesunden, wahrhaftigen Ausgleich zu bringen.

Das kann er aber nur, wenn er die tiefe Flucht der Dinge, das Leben von innen heraus ergreift. Der Bruch mit Gott kam durch die Umschaltung des Denkens auf das äußere Bild, auf den Spiegel, der nur das Bild zeigt, nicht das Lebendige in sich trägt, der mit Ausschluss jeden Erlebnisses reine Verstandessache ist.

Durch dieses Denken geschieht die große Zersetzung und kommt die gewaltsame - nicht aus dem Triebleben, sondern aus Berechnung des Verstandes werdende - Auseinandersetzung. Der Ich-Wille, in materielle westliche Bahnen geleitet, führt den Menschen von Krieg zu Krieg durch die ganze Geschichte. Immer intensiver schält sich das Wesen des Krieges, das eigentliche Gesicht desselben heraus.

Aus den kleinen Kriegen der Räuberei, Eitelkeit, Ruhmsucht heraus bis zum Volkskrieg - dem Wirtschaftskrieg. Er wird Geschäft. In diesem Zeichen stand - Frankreichs Revanchemkrieg nicht ausgenommen - der europäische Krieg, trug in sich aber die Grundlagen zu dem unbedingten Macht-Weltherrschaftskrieg.

Die Kriegswillensrichtung weist immer mehr die Wesensart auf: andere Völker sich bekriegen zu lassen, um als Dritter dann den Profit und die beiden andern in der Tasche zu haben. England war es nicht möglich, so zu handeln, es musste des Kraftausgleichs wegen sein Blut in den Krieg stecken, nicht bloß sein Geld. Die Rolle des Dritten, der einheimst, spielte Amerika. Sein praktischer Eintritt in den Krieg hat keinen Anflug eines Einsatzes von Bedeutung, sondern nur einen politischen Zweck, der weniger gegen Deutschland als gegen England und Japan gerichtet war, es war eine Art Kriegsschule für ihn, nachdem ihm der Weltkrieg eine willkommene Rüstgelegenheit war. Eine besondere Tendenz seines Eintrittes war auch, dem Kriege einen im amerikanischen Sinn gelegenen Ausgang zu geben.

Die Westmächte haben ihrem gefährlichsten Rivalen durch den europäischen Krieg somit den Krieg gelehrt und ihm die Waffen in die Hand gegeben. Nun brauchen sie einen, der dem schlimmen Genossen die Waffen wieder stumpf macht.

Ich kam vorher schon auf den amerikanisch-japanischen Krieg zu sprechen. Wie gesagt, trägt die japanische Kultur den Charakter des Nichteigenen, sondern einer der eigenen Entwicklung vorgreifenden Nachahmung. Es ist damit das westliche Denken über seine kosmische Grenze hinaus gelegt. Denn Amerika ist das westlichste Land, das Land der Mitternacht, von dem aus sich die Welt natürlicherweise nach Morgen wendet.

Japan ist also der westliche Zecher über Mitternacht hinaus. Das wird ihm die Kraft nehmen für den kommenden Tag. Japan wird nach dem Kriege mit Amerika müde werden und, wenn es auch gesiegt hätte, seiner Müdigkeit nicht mehr Herr werden. Die künstlich herbeigeführte Nervenanspannung wird zu einer Ermattung führen, auf die sich Japan erst erholen muss, bis es zur Erfüllung seiner weltpolitischen Aufgabe kommt.

Der Krieg aber ist eine rein westliche Auseinandersetzung. Noch nicht zwei Weltanschauungen, zwei kos-

mische Gegensätze, platzen aufeinander, sondern der beiderseitige Wille zu Gold und Macht bringt den Krieg. Auch ein Verwickelt werden Englands in diesen liegt noch auf dieser Ebene. Es ist ein endgültiges Ringen um die westliche Weltherrschaft.

Das wird der letzte rein westliche Krieg sein, der letzte, der auf dem westlichen Denken gründend den Willen zu westlicher Macht beiderseits zum Ziele hat.

Von da an entwickelt sich die Weltlage: zwei Welten gegeneinander. Nicht mehr zwei Völkermächte, sondern zwei Geistesströmungen. Freilich wird diese Auseinandersetzung ihre Vorläufer haben.

Es wird die große europäische Revolution kommen. Die geistige innerpolitische Scheidung.

Diese Scheidung wird in Deutschland am leichtesten sein.

Denn durch die vorhergegangenen Ereignisse begann sich Deutschland auf sein eigentliches Wesen und seinen Weg zu besinnen. Aus den tiefen Quellen der Besten des Volkes wird eine starke Welle neuen Lebens große Gebiete überfluten und einem ganz unwestlichen, einem in der Mitte zwischen Ost und West stehenden, der Christuswahrheit entsprechenden Gemeinschaftsleben den Boden bereitet haben.

Das Denken, das im Herzen steht und daraus unmittelbar sich als Weisheit und Liebe auswirkt, die Lösung der Ost-Westfrage überhaupt wird in dem durch die tiefe Erniedrigung und die Not urbar gemachten Grunde Deutschlands ein Lebensfeld finden und von da aus die Weltwirtschaft aus den tiefsten Quellen des Werdens beleben.

Die Judenfrage findet in diesem Ereignis seine Lösung. Das Volk, das unter Westlichem das einzige war, das eine Einheit bildete, fällt geistig auseinander. Es wird sterben; denn was dieses Volk hielt, seine Messias Hoffnung, wird in diesen Tagen seinen Augen klar und offenbar.

Die Geistesströmung in Deutschland wird in Russland zu einem Zauberwort und Deutschland wird mit Russland kulturell zusammenfließen.

Die in westlichem Denken verharrenden Kapitalisten und Kommunisten werden sich gegenseitig erwürgen und dann, wenn die Welle des neuen Lebens durchbricht, nach Westen abgestoßen.

Schwieriger wird sich diese Revolution in Frankreich gestalten. Es ist hier nur in ganz beschränktem Maße, wie auch in England, die Vorarbeit zu einer Lösung des unaufhaltsam drängenden Problems geschehen, so wenig, dass sie im Anfang der Auseinandersetzung nicht ins Gewicht fällt, es wird ein sinnloser Bürgerkrieg mit vielen Phrasen und der alten unfruchtbaren Idee der großen französischen Revolution das Volk zugrunde richten, dann kommt die Ernüchterung, die einerseits dem voltaireschen Pessimismus zutreibt, andererseits an der deutschen Erneuerung sich neue Kräfte holt und sich der großen weltwirtschaftlichen Christentumsbewegung anschließt.

Eine fast noch schwierigere Entwicklung muss England durchmachen. Aus einem weltpolitischen Zusammenbruch entwickeln sich unlösbare Konsequenzfragen für die Innenpolitik, die zu einer entsetzlichen Abrechnung führen. Durch ein Chaos von Wirrsal und Not wirtschaftlicher Zerwürfnisse wird sich allmählich der Kernpunkt der Auseinandersetzung zeigen, die Scheidung von links und rechts, die aber eine starke Neigung nach Westen haben wird. Es müsste denn ein mächtiger Erneuerungsstrom von der Mitte her zum rechten Zeitpunkt eingreifen.

Dann wird die politische Weltlage klar sein und zwischen zwei Polen wird alles liegen und sich gliedern: hie New-York der Westen, dort Moskau das Herz. Diese beiden Pole würden sich nun gegenseitig zermalmen, wenn nicht gerade hier die Mitte ihre Mission erfüllen würde: das kosmisch ergriffene Christentum, das die Versöhnung der beiden Welten in einem höchstmenschlichen Zusammenwirken in sich trägt.

Freilich den ungeheuren Ost-Westkampf, der dieser Versöhnung vorausgeht, wird diese geistige Strömung noch nicht verhindern können, denn die rein westlichen

und rein östlichen Menschen werden n i c h t mehr verbindungs-fähig sein und die Mitte nicht hören und sehen.

## AMERIKA

Amerika tritt auf den Schauplatz der Weltgeschichte zu gleicher Zeit, in der Europas größte Macht am westlichsten Rande lag. Die Machtentwicklung zog sich über das südliche Europa von Osten nach Westen und von dem Westrande Europas aus geschah die Berührung mit Amerika.

Sehen wir Amerika geographisch an: die obere Hälfte ist der Kopf, der nach Europa herüberschaut. New York liegt im obersten Teile des Vorderhirnes, der Hals ist sehr dünn und ist durch den Panamakanal - einer wirtschaftlichen Angelegenheit - durchschnitten. Der Rumpf ist völlig verkümmert im Verhältnis zum Kopfe, alles ist der Kopf, alles beherrscht der Kopf. Und alles ist zusammengefasst in den Zentren des unkosmischen Wesens. Es existiert in Amerika keine lebende Verbindung zwischen Kopf und Herz, das Blut Amerikas ist das Gold.

Darum kommt Amerika mit seinem Blute nie in Konflikt. Es hat ein absolut festliegendes Ziel: die Macht über die Welt und zwar die unbedingte Macht, die sich in die verborgensten Winkel und Angelegenheiten der Menschheit erstreckt.

So denkt es: das Maß der Menschen ist das Gold, somit ist das Gold auch das Brot und die Macht! Darum muss das ganze Gold der Welt besitzen, wer die Welt beherrschen will.

Es ist nichts damit getan, in einem großen Kriege Sieger zu sein, zum Gegenteil: meist ist der ‚Sieger‘ der Besiegte. Mit Siegen ist keine Weltmacht gesichert. Auf der Sicherheit, die in den Machtmitteln liegt, ruht die Macht. Diese Sicherheit verbürgt nur eine im täglichen Brote gründende Abhängigkeit der andern. Wer das Gold der Welt besitzt, ist der Herr der Welt und alles ist von ihm abhängig. Das Gold der Welt sich anzueignen und

die geistige Autonomie, denn von der hängt die innere noch stärkere Abhängigkeit ab, das ist deshalb die Politik Amerikas.

Diesem Willen entspricht jedes amerikanische Wort, jede amerikanische Aktion.

Es weiß seinen Willen geschickt zu verkleiden. Wie es gerade nötig ist. Es ist ihm kein Mittel zu heilig, seine ganze Lebensart, seine Gesetze, seine Staatswirtschaft, seine Religion, alles trägt den Geist und Impuls dieses Gesamtwillens. Das ist ihm auch völlig selbstverständlich, es kann eine andere Denk- und Wesensart unmöglich begreifen, eine solche aber jederzeit für seine Zwecke ausnützen. Es hält viel auf Gesundheit und Kräftigung des Volkes, z. B. es verbietet den Alkohol und unterstützt alles mit großen Mitteln, was zur Volksgesundung führt. Warum aber? Etwa um den Menschen gesund zu machen, um an und für sich ein gesundes Volk zu sein? Nein: weil nur ein gesunder Mensch eine Höchstleistung - in technischem Sinne natürlich - vollbringen kann und Amerika will Höchstleistungen, weil das zu seiner politischen „Mission“ nötig ist und seinem Wesen entspricht. Weil es weiß, dass alle Gesundheit und Kraft nötig ist, das ganze Gold an sich zu reißen.

Es wird dies aber nie - auch sich selber gegenüber nicht - zugeben, sondern es ist alles nur einzig und allein Kulturwerk, philanthropisch. Das gilt für restlos alle staatlichen und außerstaatlichen Einrichtungen und Gesetze. Es ist nirgends in der Welt der Unterschied zwischen groß und klein in Wirklichkeit so groß, wie in Amerika. Aber dem amerikanischen Arbeits- und Geist-Sklaven wird täglich vorgesagt, dass er ein freier Mann sei; der freie großzügige Amerikaner und der Arbeiter, dem der letzte Saft aus den Knochen gesaugt wird, findet das selbstverständlich - er würde und wird es als Arbeitgeber ebenso machen - und glaubt selber: ich bin der freie Arbeiter der Welt; ich kann sogar morgen Millionär sein, wenn ich es aus meiner Freiheit heraus zustande bringe.

Und die Religion! Eigentlich erst von dem amerikanischen Religionsbegriffe aus kann man sich ein Bild vom amerikanischen Wesen machen. Die Amerikaner sind nämlich sehr „religiös“! Diese Religiosität hat aber mit dem inneren Wesen gar nichts zu tun.

In Wahrheit ist Religion der Zusammenhang mit dem Kosmos, und was daraus entspringt, ist der Kontrapunkt zwischen Kopf und Herz, Denken und Blut. Diesen Kontrapunkt - überhaupt Musik - gibt es im Unkosmischen, also in Amerika, nicht. Die Religion Amerikas ist die Vermaterialisierung aller Lebensinhalte. Amerika ist - nebenbei bemerkt - das Land des Spiritismus, der unkosmischen Mystik.

Es wäre verhängnisvoll, das religiöse Leben Amerikas nach unserem Wesen zu schätzen. Der ganze Idealismus Amerikas ist auf das Gold, auf die Westweltmacht gerichtet. Wenn du einen Amerikaner fragst: Glaubst du an Gott?, so kannst du ein felsenfest überzeugtes „Ja“ hören. Fragst du aber, was er unter Gott verstehe, so wird - wenn auch glänzend maskiert - ein ganz sonderbarer Gott zum Vorschein kommen, dessen Wesen erst am Ende der amerikanischen Entwicklung zum klaren Vorschein kommen wird. Amerika kann gar keinen andern Gott haben, als einen ungeheuerlichen Götzen.

In Amerika gibt es keine Persönlichkeit; kein Mensch hat eine Meinung, ein Urteil von innen heraus, sondern der amerikanische Geist ist das Allgemeingültige, das unantastbar Maßgebende. Es ist deshalb restlos alles auf das Unpersönliche und Äußere gerichtet und geht aus ihm hervor. Recht und Wert hat in Amerika, wer Gold hat und das ganz im Verhältnis zu seinem Geldbesitz.

Das eigentliche Reich der Konstruktion ist Amerika, darum das Reich der Technik. Von Amerika ist die Vermaterialisierung der Sonnenkräfte, die Elektrizität, ausgegangen und sie wird ihren geheimnisvollen Fluch dort auch in einer Weise geltend machen, die zum Wahnsinn führt. -

Und im gleichen Verhältnis, wie Sonne und Elektrizität

stehen, im gleichen Verhältnis steht Amerikas Geistesleben zum Geiste des Lebens.

In diesem Blickpunkte muss Amerikas politische Stellung gesehen und durchschaut werden.

Es hat im Weltkriege immer unter der Maske des wahren Menschenfreundes - der geistig himmelhoch über Europa steht - den Krieg gewollt und in die Länge gezogen und mit dämonischer Freude die goldenen Kugeln nach Westen rollen sehen.

Es hat mit scheinheiliger Entrüstung in den europäischen Krieg eingegriffen, um sich seine politische Oberhoheit in Europa zu sichern und um die Errungenschaften der Kriegstechnik sich praktisch zu Eigen zu machen.

Um durch den Schuldschein, den ganz Europa ihm unterschrieb, dasselbe an sich zu ketten.

Es hat mit einer Heuchelei, wie sie nur dem Amerikaner möglich ist, den Frieden gemacht, den zwar die wenigsten Deutschen in seinen tieferen Grundlagen kennen, aber ihn doch nach und nach zu fühlen bekommen. Den Frieden, der - in westlichem Sinne unwiderlegbar - Amerika zur dominierenden Macht erhob.

Und nun ist alles im Flusse. Das Gold Deutschlands muss nach New York und damit auf Umwegen das Gold von ganz Europa. Und der große Goldberg hat einen unwiderstehlichen Magnetismus, der alles an sich reißt.

Der Krieg mit Japan wird dieser rasenden Entwicklung ein Hemmschuh sein, aber wird sie nicht verhindern. Es wird ein Tag kommen, an dem Amerika das Gold der Welt und die unbedingte geisteshegemonische Suggestivkraft über alles Westlich-Wesentliche hat.

Es müsste in diesem Zeitpunkt also die unbedingte Weltmacht besitzen.

Aber in diesem Höhepunkte liegt der Zusammenbruch dieses ungeheuren Westmachtgebäudes. Es wird dieser Entwicklung des westlichen Prinzips nun plötzlich der Orient gegenüberstehen. Und noch etwas: Erfindungen und Entdeckungen auf chemischem und physikalischem

Gebiete in Deutschland werden das amerikanische Erbe mit einem Schlage entwerten. Darüber kann ich vielleicht in einem späteren Buche schreiben.

So macht eine ganz neue Weltlage nun Amerika zwar doch zum Haupte des Westens. Mit dem Wertloswerden des Goldes tritt der wahre Geist zutage. Der Geist der Finsternis, dessen Wesen das Widergöttliche ist. Diese Welt der Linken hat Amerika zum Oberhaupt. So brechen immer stärker die kosmischen Grundlagen durch: Amerika ist das westlichste Land, das Land der Mitternacht. Nun ist das Gold, die Larve gefallen, nun setzt sich der Mensch - der Unkosmische, das Gott-lose Denken - selber auf den Thron und spricht: Ich bin Gott, wer mich nicht anbetet, den vernichte ich.

Es wird in Amerika eine grausame Sklaverei und Hinmetzelung derer geben, die sich dem Repräsentanten dieses Geistes bis in die letzten Konsequenzen nicht unterwerfen wollen.

Es wird ein fanatischer Kult mit dem unkosmischen Wesen getrieben. Ein religiöser Kult der Entpersönlichung, ein Götzendienst des Dirnentums im weitesten Sinne. Die Republik wird zu einem Despotentum, das selbstverständlich alle persönlichen - es gibt nichts Persönliches mehr, das Persönliche ist monarchisch und deshalb unmöglich - Rechte ausschaltet.

Das entwickelt sich jedoch nicht etwa in einer rohen, gewalttätig scheinenden Form, zum Gegenteil in der allerscheinheiligsten, schafpelzigsten Form einer höchsten Menschlichkeit und Kultur.

Aus kulturellen Notwendigkeiten ist der Mensch nicht mehr Selbsteigentum, hat kein Selbstbestimmungsrecht, sondern er unterliegt einer meisterhaft konstruierten Zwangsjacke, die ihn unter der Maske des heiligsten Menschen dienstes in den innersten Wesenskeimen vergewaltigt. Der Mensch wird sich seiner selbst völlig beraubt und ist nur noch Konstruktion, die in die schärfste Kontrollkonstruktion eingeschraubt ist. Jedes unstaatliche, das ist persönliche

Denken oder Wollen oder Handeln wird festgehalten und als das einzige und unverzeihliche Verbrechen bestraft. Den Generalhebel dieser Konstruktion wird ein Wesen führen, das eine übermäßig hochgeschraubte Verstandeskraft besitzt, in dem der Geist des Westens seinen vollen Ausdruck findet, der Repräsentant der unkosmischen Menschheit - der mit dem Antichristen in einer Person zusammentrifft, denn der Antichrist kann nur der Repräsentant dieser antichristlichen Welterfassung sein -.

Diese Entwicklung ist durchaus gesetzmäßig.

Von Amerika geht dann dieser Weltkrieg West-Ost aus, der nichts anderes im Sinne hat, als den Osten zu vernichten. Nur Vernichten ist der Wille des äußersten Westens.

Das in Mittel- und Osteuropa indessen lebendig gewordene Christentum wird naturgemäß der verhassteste Gegenstand dieses Vernichtungsplanes sein. Und nach dieser Seite hin seine Versöhnungskraft nicht wirksam machen können. Es wird aber durch seine innere Kraft entscheidend für den Ausgang dieses Ringens sein, in dem sonst der Osten vom Westen erwürgt worden wäre.

Der Krieg West-Ost wird den östlichen Völkern schwere Zeiten bringen, denn der Geist des Westens wird unerhörte Kampfmittel zu Felde führen, und es ist möglich, dass er siegreich bis in Russlands Herz vordringen wird. Hier aber wird seine Macht zum Sturz kommen. Wie Napoleon am Herzen Europas zerbrannte, so wird der Kaiser des Westens dort zerbrechen. Und ein gewaltiger Freiheitsstrom wird Europa reinfegen.

In diesem Sturze beginnt der innere Zusammenbruch Amerikas, der so fürchterlich sein wird, dass ich wohl für einen Aufschneider und großen Phantasten geachtet würde, wollte und vermöchte ich die Grausamkeit und den Wahnsinn dieser Selbstvernichtung beschreiben. Es wird das Grässlichste sein, was sich je auf der Erde zugetragen hat und zutragen wird.

Und das Ende wird sein: eine tiefe Verblödung und Vertierung dieser Menschheit, ein Niedergang zu einem

scheußlichen Wesen, in dem die Bosheit und Gemeinheit der ganzen Welt zusammengesickert ist.

Die Scheidung der Menschheit - durch Christus - ist so tief, dass keine Brücke mehr besteht zwischen dem Menschen des Niedergangs und dem des Aufgangs, des Aufganges einer großen Weltsonne: der Wiederkunft Christi, dessen Herz die ganze Welt mit Licht erfüllen wird.

Amerika aber wird wieder versinken in die Dunkelheit, in der es lag, bevor es entdeckt wurde.

## DAS NEUE ZEITALTER

Nicht allein durch eigene Überwindung kommen die Völker der Mitte und des Ostens zu Gesundung und neuem Leben. Es sind viele unter ihnen, die schon auf der Höhe sind und eine Denk- und Lebensart haben, die dem neuen Zeitalter entspricht. Solche Menschen gab es seit Christus, Menschen, deren ganzes Wesen auf das Heil der Menschheit gerichtet war, deren Wesen in den Zusammenhängen des Kosmos in dieser Richtung fortwirkte zum Heile. Diese Menschen richtig genannt: Heilige. (Freilich darf man nicht glauben, dass sie in jedem Falle mit dem Heiligenkodex einer konfessionellen Kirche übereinstimmend aufgezeichnet sind.) Diese Heiligkeit ist in keiner Weise etwas Unbegreifliches. Wenn schon das Denken eines Menschen fortwirkt und die Grundlage zu neuem Denken bildet, wie es die Wissenschaft in ihren großen Vertretern darstellt, wie viel mehr müssen innerhalb des Lebens, in dem sich alles viel unverlierbarer auswirkt, solche Verdichtungen des Willens und der Liebekräfte fortwirken! So erhebt sich das Sonnenantlitz des Weges, der Wahrheit und der Liebe immer mehr und in immer weiteren Kreisen, es bricht das Lichtmeer des Christuswesens an immer mehr Stellen durch die Kräfte der Erstarrung. Aber die große Masse, das Volk, das durch die Einflüsse des Westens tief in der unkosmischen, gottfremden Lebens- und Denkart erstarrte, wird nur durch ganz ungeheuer tief-

greifende Erlebnisse, schwerlich durch die Stimme der im kosmischen Leben Erstandenen zu wenden, aus ihrer Starrheit zu lösen sein; wenn auch eine Neigung nach Osten im ganzen Volke lebt, es wird noch wesentlich verstandesgemäß, nicht aber aus dem reinen Impulse des Christentums entspringen. Dieser Auflösung der Starrheit und damit die reinliche Aussonderung der Schlacke gehen alle die Ereignisse voraus, die ich bereits in Umrissen andeutete.

Mitteleuropa besonders wird unter der Gegnerschaft und dem Vernichtungswillen des Westens zu leiden haben. Mit Erpressungen aller Art werden die Westmächte die östlichen Völker unterdrücken, aber nur solange werden sie es können, bis die innere Starrheit sich löst und der Christusgeist in großen Wogen lebendig wirkend wird.

So steht Europa noch ein harter Läuterungsprozess bevor, der gerade durch die Hartnäckigkeit, mit der sich die westliche Art festhält in der Menge verlängert und schmerzlicher wird. Die innerpolitischen Geschehnisse, die äußerlich im Wirtschaftsleben eine völlige Umwandlung schaffen, werden in ihren ersten Stufen auch westlicher Natur sein: der Kampf mit dem Kapital in einer durchgreifenden Bodenreform, die über Damaschkes heutiges Programm weit hinaus geradewegs in den Kommunismus mündet, gleicherweise die Arbeitssozialisierung können ohne weiteres nicht zu dem Resultate einer glücklichen, zielbewusst wirkenden Menschheit kommen.

Es wird den Ehrlichen und Einsichtigen klar werden, dass eine neue innere Grundlage nötig ist: eine Bluts-erneuerung, und damit im Zusammenhang vor allem: der gute Wille. Im Zeichen der Geburt Christi, des Gottmenschen, steht die Verheißung des Friedens aus dem guten Wollen. Das ist kein Zufall, sondern diese Erkenntnis und ihre lebendige Auswirkung ist die Vorbedingung zum neuen Zeitalter, zum - Christentum. Es geht dies jedoch den Weg durch die Mühlen Gottes, die langsam mahlen, aber trefflich fein.

Erst durch das Erlebnis der Unmöglichkeit der bis-

herigen Weltwirtschaft, welches Erlebnis ein unsägliches Elend und eine tiefe Unterdrückung des wahren Wesens im Menschen ist, kommt eine Umschaltung des Willens auf einen anderen Weg. Durch den Wahn des Goldes geblendet ist es dem Menschen nicht möglich, das Offenbare zu sehen, das Klarersichtliche zu fassen. Erst durch die tiefste Armut, Elend und Siechtum vermag das blinde Volk sehend, das taube Volk hörend und das lahme Volk lebendig zu werden und das Herz mit den Kopfe zu einem guten Wirken kommen. Dieses Elend wird durch den Kampf Moskau-Neuyork ihren Höhepunkt erreichen und zu einem wirklich großartigen Durchbruch des innersten Wesens der Menschheit, der Liebe, führen. Der entsetzliche Zusammenbruch Amerikas, dessen Zerfäulnis alle Völker mit Grausen abwendet von allem westlichen Wesen, wird ein Erwachen in das Licht eines neuen Zeitalters herbeiführen.

Nun wird ein Sieg des Menschensohnes kommen zu einem wirklichen Reiche der Freiheit und des Lichtes! Der Durchbruch des kosmischen Menschen. In zwei Wesen sind nun die Menschen geteilt, die einen Gegensatz darstellen, wie es einen unüberbrückbareren nicht mehr gibt: der Christumensch - und der Unmensch.

So kommt eine unendliche Gnade über die Menschheit, die des guten Willens ist:

Das große Erlebnis des Verbundenseins mit dem Unendlichen, mit dem ewigen Vater. Das Ringen der Menschheit hat den Stern des Bundes herab gezwungen, einer neuen Menschheit Leben zu sein. Es wird das Suchen und Schaffen des Kopfes, die Wissenschaft in einem mächtigen Gedankenwerke die Zusammenhänge der Dinge in, auf und über der Erde erkennen und in das Kosmische, in die lebendige Schöpfung münden. Dichter und Sänger, Philosoph, Bildkunst und Musik, Erziehung und alle Arbeit werden sich in e i n e m Wirken finden zu einer Kultur der Wirklichkeit.

Die Volkswirtschaft ist ein dem gesunden menschlichen Organismus entsprechendes Gebilde, das tägliche Brot eines jeden ist die Angelegenheit aller, darum auch ge-

meinsam die Arbeit am täglichen Brote und an den wirtschaftlichen Bedürfnissen. Jeder muss essen, darum muss jeder mitarbeiten an der Erzeugung der Nahrung; wo ein Glied versagt, ist das andere überlastet, wo ein Glied nichts zu essen hat, da leidet andernteils der ganze Organismus. Denn es gibt nichts, das nicht auf den ganzen Organismus zurückwirkt. Wirkt alles zusammen, so ist keines überlastet, es leistet und hat jedes, was notwendig und der Gesundheit zuträglich ist. Wer dann nicht mehr arbeiten kann, dem ist sein Brot ebenso noch sicher, denn es gründet ja alles auf der werktätigen Liebe.

So ist dem Menschen der Grund für ein sorgenloses persönliches Schaffen an einem Werke gelegt, das sein Maß ist und der Sinn seiner Arbeit. Die Arbeit an dem Werke, das sich in das große Werk aller, in das Höchstmenschliche eingliedert, ist nun keine Beschwerde mehr, sondern ein hohes Gut. So schafft jeder, was er am besten in der Gesamtheit und zu ihrem Nutzen tun kann. Es hat jeder wie heute seinen Beruf, aber doch nicht, wie heute, um damit das Brot zu erknechten, sondern um frei und lebendig im Organismus mitzuwirken. Es gibt kein Geschäft mehr, sondern ein hohes Tagewerk. Durch dieses Volksleben ergibt sich ein großes Wachstum. - Denken wir nur daran, wenn die im Kriege verbrauchten und zerstörten Kräfte und Werte in diesem Sinne gebraucht worden wären!

Das Gemeinschaftsleben wird sehr tief und lebendig sein, die Großstadt in unserem Sinne ist nicht mehr möglich. Die ganzen Länder bilden vielmehr eine große Gartenstadt, die mit Glanzwerken einer neuen großen Kunst besternt ist. Die Kirche, in ihrem tiefen unmittelbaren Sinne bildet den Mittelpunkt des Lebens für alle in der Gemeinschaft. Da könnte es jemanden geben, der denkt: da geht die Industrie zugrunde und mit ihr alle Errungenschaften der Technik und Wissenschaft!

Ganz falsch! Was an der Industrie zugrunde geht, ist nur das Ungesunde, Amerikanische an ihr und die Überproduktion ins Flache. Das gemachte, künstlich nur aus

Geldsinn hervorgerufene Bedürfnis verschwindet, die Menschen leben ja einfacher und gesünder und haben nicht mehr nötig, um des Broterwerbes wegen irgendwelche Bedürfnisse zu erregen, um ein Verdienstgebiet zu bekommen. Aber, die Industrie gerade wird ein Werkwesen, das der Technik ganz neue Bahnen weist. Und wenn eine Industrie, die mit den Zielen der Menschheit nicht in Einklang kommen kann, zugrunde geht, dann soll der Mensch ein Fest feiern.

Und es wird naturgemäßerweise die Technik auf diesem Wege zu einer Vereinfachung kommen, die kein Rückschritt, sondern ein Fortschritt ist, so dass doch die Industrie, wie sie heute ist, überflüssig und als nur entwicklungshemmend abgetan sein wird. Es wird eben alles einzig und allein unter dem Gesichtswinkel der wirklichen Zweckmäßigkeit gehandhabt.

Ungeahnte Wege aber wird die Kunst gehen, die ganze Industrie wird eigentlich Kunst, denn Werk ist aller Arbeit Sinn und Werk ist eigentlich schon Kunst.

Es ist deshalb unnötig, sich um diese Entwicklung der Industrie zu ängstigen und - übrigens ist tatsächlich vieles nicht notwendig, ja sogar sehr schädlich, was heute für unbedingt notwendig gehalten wird. Sowenig wie der Kopf im neuen Zeitalter ausgeschaltet ist, sondern darin erst zu seinem eigentlichen Berufe kommt, und das Denken viel tiefgründiger und lebendiger wird, ebenso wenig ist in Zukunft das ausgeschaltet, was der Kern und das Sinnreiche in der Industrie ist, sie dient nur nicht mehr dem Gelde, sondern dem Leben. Und nimmt deshalb Formen an, die nicht wie die derzeitigen die Gesundheit und den Frieden untergraben, sondern fördern. Denn gerade das ist das Werk des Christentums, dass es Religion, Arbeit und Gesundheit unmittelbar in Einem lebendig macht.

Und hier liegt die Aufgabe Deutschlands, den Kontrapunkt zwischen Industrie und Landwirtschaft zu bilden, die Lösung der Aufgabe ist ein Staatswesen, das dem Geiste des Lebens völlig entspricht.

Es wird demnach durch die Ausschaltung von Konkurrenz und Überproduktion ein Riesenverbrauch an Kraft erspart - denn alle Kraft, die an Überproduktion hingegeben ist, ist vergeudet -, dadurch wird die nervenzerrüttende Hast überwunden, das Schaffen wird ruhig und kräftig und ist gesund. Alles ist freies, alle Kräfte stärkendes Wirken auf das Ziel: Reich Gottes.

Es ist dies alles: Christus, dessen heiliger Geist die Kruste durchbrochen, den Tod der Starrheit überwunden hat und nun in Ungezählten aufersteht in großer Macht. Was dem westlichen Denken, was heute fast allen noch etwas ganz Fremdes, Unmögliches dünkt, das entwickelt sich mit einer Gewissheit, wie sich ein Jahr abwickelt und ein Tag.

Was der heutigen, westlichen „Wirklichkeit“ gänzlich widerspricht, wofür heute der Mensch rückständig gehalten wird, wenn er ernsthaft daran glaubt: das R e i c h d e r L i e b e ist die einzige Lebenswirklichkeit des Weltalls. Was nicht aus Liebe kam und den Geist der Liebe trägt, ist dem Untergange, dem Höllenweg des Westens verfallen.

Es ist fast unglaublich, wie der Mensch, der nur einmal das Wesen des Lebens zu ergründen versuchte, das nicht erkennen kann. Es gibt doch nichts auf Erden, das offener ist! -

Ein Kommunismus, der vollkommen Monarchie ist, heißt die Staatsform des neuen Zeitalters. Diese Staatsform heißt Christentum.

Wer wird aber der Monarch sein?

„Der Größte unter euch soll euer Diener sein!“: der König der Juden ist der König der Christen, ist der König der Welt: der kosmische König = der Menschensohn.

Und wie es in der Völkerentwicklung ist, dass jeder Entwicklungsabschnitt seinen Repräsentanten hat, der die Fülle, die Frucht dieses Abschnittes darstellt, wie die westliche Welt ihren Repräsentanten hat, so wird auch dieses Reich des Lichts seinen Meister in einem Lebendigen haben, der mitten unter ihnen ist. Es braucht ihn niemand bei

Namen nennen, niemand krönen, sein Wesen ist seine königliche Macht, er selber ist König. Darum erkennt jeder in ihm den Meister. Unter seinem Regnum gibt es keinen Besitz im westlichen Sinne. Jeder ist reich im Reichtum des Volkes, jeder ist arm und seine Armut ist der Zauberschlüssel seines sorgenlosen Glückes und seines Werkes starker Grund.

Es ist selbstverständlich, dass keiner etwas nimmt, das der andere nicht hat. Darin gründet die Sorglosigkeit und Fröhlichkeit eines jeden, und seine Freiheit. Aus solchem Leben entwickelt sich ein tiefes Verbundensein mit der Natur, das Verhältnis des Menschen zu Tier und Pflanze wird ebenfalls kosmisch und dadurch kommt das Franziskuswunder auf die Welt, das eine Wesensverbindung mit allem, was da lebt, bedeutet.

Der Mensch wird die Sprache der Tiere und Pflanzen verstehen und vieles lösen, das zu beschreiben einem künftigen Schreiber vorenthalten ist.

Zu einem hohen Lichtwesen in tiefen Metamorphosen vollenden wird sich der Mensch.

Und die Welt wird ihre Kreise immer tiefer um ihn ziehen. Klarer wird der Sinn des Wissens und reiner die Erkenntnis: der Mensch ist die Mitte der Welt, um die alles kreist, was auf der Erde und in den Sternenwelten ist.

Klarer und leuchtender wird das Angesicht des Menschensohnes, in dem das Wesen der Welt Angesicht wird: der Vater. -

So bin ich bei meinem skizzenhaften Streifzuge durch die Entwicklung der politischen Dinge wieder zurückgekommen auf den Weg und Anfang: alles gründet im All. Das Wort des Kosmos ist aber jener, der von sich spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“

## NACHWORTE

1. Ob es möglich sei, dass der Mensch in die Entwicklung irgendwelcher Dinge persönlich einzugreifen ver-

mag, ist vorerst zu wissen. Die Antwort liegt schon im ersten Abschnitt: der Mensch ist in seinem Handeln frei. Er hat den freien Willen, der ihm alles in die Hände gibt, zu binden oder zu lösen, zu bauen oder niederzureißen. Aber die Auswirkung seines Handelns muss er auf sich nehmen. Die Folgen all dessen, was er tut, treffen ihn restlos, wenn in diesem Leben nicht mehr, um so gewisser im anderen Leben. Es ist wie im Kleinen: ich kann mich aus freiem Willen betrinken, aber ich muss auch die Folgen tragen! Es kann der Mensch seinen freien Willen über sich und sein Handeln auch abschwächen und töten. So, dass er nur mehr mit Hilfe seiner Mitmenschen ihn erhalten und zu Leben bringen kann. Es hat der freie Wille auch seine Zeit beim Menschen. Wer in der Zeit, da er frei entscheiden kann, sich nicht in die rechte Richtung gestellt hat, wird eines Tages diese Richtung nicht mehr finden können. Das Wesen und die Lebensart des Menschen prägt sich in seinem Organismus aus und stellt ihn darauf ein. Wo ein Graben ist, da fließt das Wasser in diesem Graben und fließt dahin, wohin der Graben führt. Je länger der Mensch in einer bestimmten Richtung lebt, so schwerer kann er diese überwinden. Es kommt ein Tag, an dem die Wandlungs- und Entwicklungsfähigkeit am Ende ist.

Wo sich die Menschheit in eine bestimmte Richtung eingelebt hat, schwindet ebenso die Möglichkeit einer Wandlung mit dem Alter dieser Menschheit. Je länger eine Grundidee einem Volke eingepflanzt ist oder eingeboren, so mehr umfasst sie das ganze Volksleben.

2. So ergäbe sich: mit dem Alter erstarrt die Form der Volksidee und führt zu so tiefen Lebensbahnen, dass das Volk in seiner Gewohnheit nach und nach geistig - und damit überhaupt - abstirbt. Eine Wandlungsfähigkeit wäre nur bis zu einer gewissen Altersgrenze möglich.

Hierin ist zunächst zu beachten, dass aber dies nur durch die aus innen, aus dem Volke selbst gegebenen Grundlagen zu denken ist. Die Völker unterliegen aber sämt-

lich der Einwirkung, von außen, der Gesamtwirkung aller Völker, woraus sich natürlich die Wandlungsmöglichkeiten oft zu Notwendigkeiten gestalten. -

3. Aber hier stellt sich der Wesensunterschied der Grund-Weltrichtungen dar: die westliche Weltrichtung und Wesensart unterliegt dieser Erstarrung. Die Richtung der konstruktiven Denkart gräbt sich unauslöschlich in die Großhirnrinde ein. Und alle Entwicklung bildet nur konstruktive Verfeinerung, nicht einen lebendigen Weg - den Sinn „lebendig“ gibt es im Konstruktiven überhaupt nicht -, sondern nur ein Raffinement der Technik. Die westliche Wesensart hat keine andere Möglichkeit als die Materie. Sie gründet in der Gehirnrinde, darum sind die Möglichkeiten des Verstandes ihre einzigen Möglichkeiten. Ganz anders ist es in dem Wesen der in Christus begründeten Menschheit. Hier ist das Leben selbst das Prinzip. Im Westlichen der Raum, als das Gleichnis und der Sinn des Fertigen, Toten, hier die Zeit als das Fließende, ewig Werdende. Hierin ist eine Erstarrung unmöglich, weil das Wesen des Lebens eben das Leben ist.

4. Blutserneuerung ist die Vorbedingung des Lebens. Blutserneuerung ist nur durch Zusammenwirkung von Kopf und Herz möglich. Wo keine Verbindung mit Herz und Kopf ist, muss ein Volk an Blutserstockung zugrunde gehen. Es tritt Dekadenz ein und damit der Untergang.

5. Das geistige Wesen der Menschheit kann nur durch beständige Blutserneuerung lebendig und erneuerungsfähig bleiben. Wo der Geist, sagen wir der Kopf - (innerhalb des kosmischen Wesens ist das natürlich nicht möglich, sondern es liegt nur im Bereiche einer vom Menschen gefassten Richtung) - vom Blute, vom Gemüte abgeschnürt ist, gibt es keinen Weg mehr nach oben, gibt es nur den Weg der vollkommenen Dekadenz, die in einer sterilen Konstruktion, sei sie auch noch so verfeinert, erstarrt.

Die Sterilität der orientalischen Kulturen hat mit dieser Konstruktionssterilität nichts gemein, denn diese ruht auf einer einseitig geistigen Verirrung (es ist auch eine

Verirrung, wenn sich eine Kultur dem lebendigen Leben der schöpferischen Tat, die den Menschen zu Gott, dem Allschöpfer führt, entzieht) -, wie die westliche auf einer einseitig materiellen Verirrung gründet. Aber diese orientalische Sterilität führt naturgemäß nicht in den entsetzlichen Abgrund der Vernichtung wie die westliche.

6. Die Grundlage der Blutserneuerung ist die Verbindung mit dem Kosmos. Kosmos ist das Lebensall, aus dem allein unser Leben immer wieder neu geklärt aufquellen kann, wie durch die Lungen, die das Blut mit dem Odem verbinden, das Blut beständig lebenskräftig erhalten wird. Dieses Beispiel ist übrigens ein tiefer Beweis dieser Worte. Leben ist das einzige Unendliche, das wir haben. In seiner Unendlichkeit liegt seine Unerschöpflichkeit. Denn der Quell dieser Unendlichkeit ist Gott.

7. Das Wesen des Menschen handelt sich nicht um das Was des Denkens. Es kommt zunächst nicht auf den Erfolg des Denkens, nicht auf die Schärfe des Denkens an, sondern auf die Richtung, auf den Grundwillen. Es handelt sich darum, ob das Denken nach außen gerichtet ist oder nach innen, ob es Konstruktion ist, etwas Gemachtes - oder ob es Wachstum ist. Oder in der wesentlichsten Sache: ob es ein Außen und Innen in sich auflösendes, erfüllendes Denken, ob es Schöpfertum ist. Am Ende werden die Menschen geteilt sein in schöpferische und in mechanische, in lebendige und tote im Geist.

Die Grundrichtung ist es, was die Menschen scheidet und von der es abhängt, ob der Mensch in den geistigen Tod, die konstruktive Erstarrung, oder ob er in das geistige Leben, in das schöpferische Erlebnis des unendlichen Wachsens schreitet.

8. Im Willen zum inneren Leben, im kosmischen Welt-erlebnis liegt die geistige Freiheit. Die Verbindung mit dem großen Leben ist eine beständige Blutserneuerung, durch die der Mensch immer mehr aus der Starrheit des Denkens in die Freiheit des Denkens gehoben wird. Die Freiheit des Denkens ist aber die Grundlage des Schöpfertums.

9. Es kann der Mensch darum durch seinen Willen und sein Denken der wachstumgemäßen Entwicklung vorgreifen, vermag das Wachstum zu verdichten und zu klären grund seiner Eigenschaft als denkender, freihandelnder Mensch. Wie er auch die westliche Entwicklung beschleunigen, den Tod sogar gewaltsam herbeiführen kann. Der Selbstmord ist etwas ganz dem Menschen Anheimgegebenes.

10. Schöpfertum ist das Wesen des wahren Menschen. Schöpfertum ist das Werk des Menschen am Wachstum des Lebens in der Welt. Ist, was ihn zum Ebenbilde Gottes macht. Des Vaters Wesen ist Schöpfertum. Die Tat des Schöpfertums ist das Werk.

Hier öffnet sich das Buch der westlichen Verirrung an einer sehr klaren Stelle: Taylor entreißt dem Menschen das Werk und das Schöpfertum, setzt an Stelle des Lebensprinzips das Konstruktionsprinzip, und macht den Menschen zu einem Maschinenteil. Er zersetzt das Werk und macht alles zu Mechanik. Sein Lebtage tut ein Mensch nichts anderes als einen einzigen mechanischen Handgriff. Das mag freilich körperliche Kraft einsparen, gründet aber doch auf einem Trugschluss. Diese Arbeitsweise schneidet jede Entwicklungsmöglichkeit nach oben ab, erwürgt die Fähigkeiten und schränkt das Denken immer mehr ein, der ganze Mensch wird Maschine, ob primitive oder entwickelte Maschine, das ist gleich.

Das Taylorsystem entspricht unmittelbar dem westlichen Wesen. Man könnte an seinem Verhältnis dazu jeden Menschen auf seine Wesensrichtung hin prüfen.

Es ist ein bedeutsames Merkmal für die Entgöttlichung der Menschen. Der aus westlichem Geiste geborene und denkende Mensch ist mit diesem System völlig einverstanden. Er würde es schrecklich finden, ein persönliches Werk zu schaffen. Der Mensch, dem aber noch etwas vom Sinn des Lebens inne und bewusst ist, müsste am Taylorsystem wahnsinnig werden. Der Westmensch fragt sich nie, was habe ich mein Leben lang geschaffen, sondern was habe ich verdient. Der schöpferische Mensch lebt

aber in dem, was er hervorbringt und erschafft. Das Verdienen spielt eine ganz untergeordnete Rolle. Und es ist eine sehr hoffnungsvolle Wahrheit, dass unser deutsches Volk bei weitem nicht so am Golde hängt, als es heute scheint. Eine bittere Notwendigkeit ist hier das Bestimmende. Das Wesentliche ist das Werk und die Gemeinschaft am Werke.

11. Es ist notwendig, einen Weg zu gehen, der uns vom Geiste Taylors restlos freimacht. Die schöpferische Höchstleistung ist etwas ganz anderes als die mechanische. Unser Ziel muss die schöpferische Höchstleistung sein im Werke. Und die erste, mächtigste Forderung ist die Lösung der wirtschaftlichen Frage. Diese stellt den Grund für das deutsche Werk frei. Es ist ein großer Irrtum, den deutschen Arbeiter mit dem amerikanischen zu vergleichen. Würde Deutschland die amerikanische Art mit allen Mitteln aufgedrängt werden, es wird niemals zu einem amerikanischen Resultat kommen. Zum Gegenteil: in der deutschen Seele lehnt sich etwas auf dagegen. Der Deutsche ist am leistungsfähigsten, wo er in freier Werkgemeinschaft mit Freude und innerem Anteil am Werke schafft, nicht im Hexenkessel des Taylorsystems. Das sollen sich alle deutschen Unternehmer merken.

12. Heute ist aber Deutschland - namentlich in Unternehmerkreisen - stark infiziert von diesem Giftgeiste. Es bedarf eines starken Einsatzes an Innenkraft, um den gefährlichen Fremdkörper zu überwinden und die deutschen Hände frei zu machen.

Aber in Deutschland ist die Umkehr noch möglich, sogar unhemmbar. In Amerika wohl nicht mehr, eine kosmische Entwicklungsfähigkeit des Amerikaners ist nicht mehr möglich, er hat kein Innenleben, keine Sehnsucht, die stark genug ist dazu. Frankreich und England könnten aus sich selber ohne das deutsche Beispiel diesen Weg auch nur unter schwersten Opfern und Wehen finden. Das deutsche Beispiel wird aber hinreißen und je leuchtender es ist, so mächtiger!

Einem Europa, das diesen Weg, den Weg lebendigen Schöpfertums beschreitet, steht eine überwältigend lichtvolle Zukunft offen.

13. Wie aber? Was tun? In der Gesinnung liegt der Weg! Ein äußeres Tun, weil es ein verstandesgemäßer Zweck fordert, ist ganz wertlos. Das erste ist der gute Wille, dessen Leben die Tat ist. Sein eigenes Wollen in den Dienst aller stellen. Mit einem Worte: Christus! Hier ist das erste und einzige Gebot die Liebe. Die Liebe zum Mitmenschen ist als Gebot dem Gebote der Gottesliebe „gleich“ und ein und dasselbe wie die Liebe zu sich selber. Wenn wir ein höchstes Ziel haben, einen Gott, und dieses Ziel erreichen wollen, so ist der Weg dahin - der allein mögliche: die Liebe zum Mitmenschen. Liebe aber ist keine Schwärmerei, Liebe ist Tat! Kein Mensch wird seinen Hunger stillen durch Aufzählung von den besten Speisen, sondern er wird essen, was er zu essen bekommt. Und wer seinen Nächsten liebt mit schönen Worten, der hasst seinen Nächsten und lügt sich selber an. Allein die Tat der Hilfe ist Liebe und ist der Grund für das eigene Glück; denn nur wer seinen Mitmenschen liebt, der liebt sich selbst; alles was du deinem Mitmenschen getan hast, das hast du dem ewigen Menschen: Christus getan und - dir selbst! Was praktisch zu tun ist, das wird der selber finden, der es nur will. Und der es nicht will im Herzen, der wird es nicht tun, wenn er es tausendmal zu lesen bekäme. Wer aber erkennt, worin das Glück besteht, dessen ganzes Leben wird eine einzige große Tat der Liebe sein. Nur zwei Dinge will ich andeuten: das Bodenrecht und das Kapital. Diese zwei Dinge bedürfen der ersten Lösung. Es muss dem Menschen der Weg zu einem Heim offen werden und es muss die Menschheit befreit werden aus der Knechtschaft des Zinses. Aber ich weiß: wie eine Larve den Schmetterling füllt, so wird dieses Übel wie ein nutzloses, überflüssiges Gehäuse hinfallen, wenn wir von innen heraus frei werden. Es ist immer mir Eines notwendig.

Dies Eine aber ist unumgänglich. Es wird die Klassen-  
torheit, das Sich besserdünken wie ein Nebel verschwinden  
vor der Sonne. Es wird ein Volk sein, wo dieses Volk  
ein Ziel hat und nach oben will. Weil nur im Hinblick  
auf das Ziel, das Gesamtwerk ein jeder den andern ganz  
zu schätzen lernt und keinen mehr verachtet. Was wir  
tun müssen, die innere Stimme sagt es deutlich; wir müssen  
sie nur hören. Wir dürfen uns nur nicht selber anlügen.  
Es muss uns deshalb klar vor Augen stehen: Sein eigenes  
Wollen und Bedürfen in den Dienst des gemeinschaftlichen  
Werkes stellen, alle Aufgabe eigenen Reichtums in diesem  
Dienste. Wirken über die eigene Person hinaus an dem  
Werke der Menschheit, damit ist alle Eitelkeit aufgehoben;  
der Mensch, der das Werk der Menschheit vor sich sieht,  
wird sich in seiner unendlich heiligen Aufgabe unsäglich  
klein vorkommen. So ist auch Neid unmöglich: es ist  
keinem verwehrt, mit ganzer Kraft an dem großen Werke  
zu schaffen, und wo einer mehr erwirkt, als der Schwächere  
es vermag, da wird sich der Schwächere über den Fort-  
schritt freuen. Auch hat ein jeder sein besonderes Teil  
zu wirken, und manches Unscheinbare ist von viel größerer  
Bedeutung, als andere nach außen große Dinge. Wir  
schaffen darum in frohem Vereine, durchbraust von dem  
Meistersatze der neunten Beethovensinfonie: Freude schöner  
Götterfunken! Seid umschlungen Millionen!

Der Meister und seine Gesellen und das Werk. Das  
ist die praktische Werkgemeinschaft der Zukunft!

14. Der Geist des Westens ist die Weltsyphilis. Sie  
hat überraschend viel mit der Syphilis gemein. Sie weist  
genau dieselben Erscheinungen auf. Sie entwickelt sich  
ebenso unscheinbar und ohne unmittelbaren Schmerz,  
taucht unter im Bewusstsein, um in ihrem zweiten Stadium  
bedeutend bedenklicher durchzubrechen. In diesem Sta-  
dium der Verseuchung ist noch eine Möglichkeit der Hei-  
lung, eine Blutserneuerung möglich. Aber was diese  
Syphilis in ihrem dritten Stadium bedeutet, das habe ich  
im Kapitel über Amerika angedeutet. Und hoffentlich ist

es nicht nötig, dass über diese Weltsyphilis ein klareres Wort geschrieben wird. Gegen diese Krankheit gibt es nur ein Mittel: sie direkt, unmittelbar beim Kopf packen und sie erwürgen. Das einzige Mittel ist der Geist Christi, der Wahrheit und lebendige Liebe ist. - In ihm gründet der einzig mögliche Weg.

15. Keine äußere Einrichtung, kein Programm, kein Gesetz können einen Weg bedeuten. Denn sie sind durch ihren Charakter als Einrichtungen, Programme oder Gesetze schon etwas Festgelegtes, Totes. Der Weg muss Leben sein, anderes ist unmöglich. Alle Einrichtungen sind Erstarrtes, jedes System ist lebenswidrig. Darum weicht alles, was in Systeme und Gesetze gezwängt wird, von seiner ursprünglichen Bestimmung ab. Wie weit dies geschieht, zeigt sich nirgends besser als in den Worten Christi, die im Munde derer, die nicht den Geist des Lebens haben, zum unsinnigsten Gegenteil ihrer Wahrheit verdreht und ausgelogen werden. Mit dem systematisierenden - das ist wieder der westliche - Verstande kann alles gebogen, verdreht, zerlegt und umgekehrt zusammengesetzt, alles verspiegelt und verzerrt werden. Daher kommen die Widersinnigkeiten von Religionsstreiten und Religionskämpfen und Religionsspaltungen. Das einzige Unbedingte und damit das einzig Wirkliche ist das Leben. Darum gibt es nur einen Weg zur Wahrheit des Lebens, das Erleben im Kosmos.

16. Die große Brücke zum Kosmos ist die Musik. Sie trägt die Lösung aller Weltfragen offenbar. Sie ist das unmittelbare Erlebnis des Blutgeistes: das kosmische Erlebnis. Im Sinne der Musik muss alles Menschliche seine Lösung und damit Erfüllung finden.

Die Gesetze der Musik sind die Gesetze des Lebens, sie sind kein System, sie sind das Leben selber. Und in allem Lebendigen waltet die Musik.

Sie ist das Gesetz der menschlichen Entwicklung. Wo darum die Menschheit in ihren Gesetzen bewusst lebt, wird ihr Leben selber Musik.

Musik ist Einheit, die das Wunder der Unerschöpflichkeit in sich trägt, ist das Wesen des Glückes.

Der Westen hat keine eigentliche Musik, denn Musik ist Sehnsucht und zugleich Erfüllung, beides hat der Westen nicht. Aber irgendwo in der Seele der Juden ist Musik, weil die Juden - das ist ihre Rettung, soweit sie sich nicht dem Geiste des Westens verschreiben - eine große Sehnsucht haben, wenngleich diese Sehnsucht auf Irrwegen hinführt, bis die Zeit erfüllt ist.

Aber der Geist des Westens entraubt selbst die Musik ihres Wesens und macht sie zu einer Dirne. Nach der Tiefe innerer Kraft in der Musik lässt sich die Zukunft der Völker erkennen und nach der Art ihrer Musik ihr Weg. Das Wesen der Musik ist Geben, in ihr liegen alle Werke Christi. So das Wunder der Vermehrung: Tausenden ist der gleiche Ton hingegeben und es ist dadurch keinem etwas genommen, sondern gerade das gemeinsame Nehmen ist das Band der lebendigen Gemeinschaft. Und das Gebieten über den Meeresturm: in der Musik liegt das Wesen der inneren Ruhe, der Kontrapunkt, aus dem alles hervorströmt und in dem das große Gebot der Ruhe regiert. Musik ergreift den Menschen unmittelbar und trägt ihn auf ihrem Rhythmus hin. Sie ist die lebendige Verbindung zwischen Geben und Nehmen, aus ihrem Geist vermag alles gesund zu werden. So ist sie der Mittelpunkt des kosmischen Gottesdienstes im Gesang. Denn im wahren Gesange ist Schöpfertum, unmittelbare Verbindung von Kopf und Herz.

17. Musik im tiefsten Sinne ist das Glück der Menschen, in seinem innersten Kontrapunkte, seinem Urziele: das Höchstmenschliche. Alles Denken, Tun und Sein (Religion, Werk, Gesundheit) liegt in dieser Richtung: der Mensch ist seines Zieles Weg, Wahrheit und Leben.

Musik ist das Wort der Liebe, ist die Liebe und das Leben selbst, sie ist vom Heiligen Geiste. In ihr erfüllt sich dem Menschen die Einheit des Lebens: Religion - Werk - Gesundheit sind ein und dasselbe, sind die Musik der Welt.

18. Das Wort wird in der künftigen Zeit zur Mitte der

Gemeinschaft, es ist die Frucht und der Same. In ihm fließen zusammen die großen Ströme menschlichen Willens, Denkens, Empfindens und Wirkens. Die Sprache ist singendes Leben.

19. In diesen Tiefen gründet die Gesundheit und die Wiedergenesung der Menschheit. Die Krankheit wird durch das Wesen der Musik überwunden. Das große Ziel nimmt die Hast und die Not, versöhnt und vereint die Vielfältigkeit der Menschen in einem Werke und die Freude am Schaffen macht die Menschen frei und fröhlich, die Sicherheit in der Werkgemeinschaft nimmt die Sorgen, die gesunde Lebensart macht das Blut jung und rein.

Krankheit gründet in der Sünde wider den Kosmos, sie ist Wirkung ungöttlichen Wesens.

Durch das kosmische Wesen wird das Blut gereinigt und der Mensch leicht. Leicht sein ist Licht. Licht ist Leben.

20. Der Weg ist offenbar. Alles, was die Menschheit seit Anbeginn sucht - auf tausend Irrwegen sucht -, liegt in diesem Wege, alle Erfüllungen und Erlösungen. Auf einem anderen Wege gibt es keine Erfüllung und keine Freiheit. Das liegt im Wesen des Lebens. Wer das Leben erfüllt, den erfüllt das Leben. Wer sich dem Leben widersetzt, den erwürgt es.

21. Es geschieht dies alles aus einer unendlichen Tiefe und Auswirkung. Die Gestirne und Welträume tragen die Gedanken der Menschen fort und tragen sie in die letzten Konsequenzen aus. Das große Buch, in das alles eingeschrieben steht von Anfang bis zum Ende, ist der Kosmos. Eine furchtbare Unterbilanz der Menschheit steht in diesem Buche.

Nur ein kosmischer Mensch, ein Gottmensch vermag mit dem Einsatz seines ganzen Wesens diese Schuld zu lösen: der Menschensohn. Er muss den Hass und die Starrheit, das Elend der ganzen Welt auf sich nehmen. Und alle, die ihm nachfolgen, müssen das gleiche tun, bis die Scheidung der Menschen vollzogen ist und das Zeichen des Menschensohnes durch die Gewölke bricht.

Es ist das Werk Christi aber nicht - wie vielfach ganz Ärgernis gebend gemeint und gelehrt wird - ohne weiteres die Freikarte des Menschen in das Reich des Lebens. Das wäre ein Verhängnis von furchtbarer Tragik.

Nur durch sein Werk, durch die innere Gewalt der Liebe, die sich in unbedingter Erfüllung der Christuslehre verwirklicht, kann der Mensch an den - in dem Sinne allen Menschen ewig offenen - Quell des Lebens kommen, in das Herz des Menschensohnes.

Nur in unaufhörlichem Ringen nach unendlicher Liebe und in der Erfüllung des einzigen Gebotes, das Christus gab: Liebet! findet der Mensch die Heimat seiner großen Sehnsucht.

22. Aber es ringt im Herzen der Menschheit ein Licht. Wo es die Vielen am allerwenigsten suchen, da lebt die Sehnsucht um Liebe am größten. In den rastlos Suchenden und Ringenden um Wahrheit, um den Weg ins Licht ist mehr Verheißung als in denen, die mit unverständenen Worten und Eitelkeit feilschen und wichtig tun. Es ringt und schreit und betet in der Menschheit um Gnade und Liebe. Wenn auch in tausendfacher Verirrung. Wille nach oben ist es doch und er bricht durch. Dann wird das neue Zeitalter anbrechen, in dem der Geist des Lebens König ist.

„Euch ist alle Gewalt gegeben!“ Jeder Mensch kann mitwirken an dem Werke der Erfüllung und jeder Mensch muss mitwirken, wenn das Werk ganz gelingen soll.

Und für das Wie seines Wirkens auf Erden muss der Mensch Rechenschaft geben am Ende.

Aber du - frage nicht, was andere tun, sondern gehe hin und tu das Deine aus ganzer Kraft deines Herzens, deines Kopfes und deiner Hände.

AUF DER LETZTEN SEITE DIESE BUCHEMPFEHLUNG:

## Das Märchen Du

Von Franz Rappl

---

Ein Urteil:

„Was soll ich zu diesen Versen schreiben? Das eigenartig tiefe Erlebnis dieser Musik in Worten lässt sich nicht in Worte kleiden. Man kann das Märchen Du nur erleben und es in sich singen lassen. Es ist so tief und unberührbar, dass es überall, wo man es mit den Fingern anfassen will, in Unergründlichkeiten hinab sinkt. Das ist jedoch das beste, was man einem Dichter sagen kann.“

---

Tagewerkverlag / Donauwörth